

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

70 (23.3.1929) Wissenschaft und Bildung Nr. 12

Konstitutionstherapie als Ausweg

Von Curt Amend

Gefühlsmäßig läßt es sich durchaus verstehen, daß die Anhänger der Schulmedizin, d. h. also der heute noch an den Universitäten herrschenden Richtung, sich gegen die neuen Anschauungen zur Wehr setzen, wie sie mit wissenschaftlichem Ernst und Nachdruck in dem schon neulich von uns zitierten, aufsehenerregenden Buch „Die Krise der Medizin“ von Dr. Verhard Wächner (Hippokrates-Verlag, Stuttgart) oder auch in dem vor Jahresfrist bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienenen Werk von Dr. med. Friedrich Wolf „Die Natur als Arzt und Helfer“ vertreten werden. Das nach Ansicht der Schulmedizin Gefährliche an diesen Anschauungen ist die These, daß die Medizin nicht nur erlernbare Wissenschaft, sondern noch viel mehr eine Kunst ist, daß also schließlich auch jeder nicht akademisch gebildete Mensch als Arzt erfolgreich praktizieren kann, und daß es im gesamten Bereich der Medizin nicht so sehr auf die theoretischen Erkenntnisse, auf den Wissenschaftsbetrieb, sondern vor allem auf die Kunst der Heilung, auf die Therapie ankommt.

Der Schulmediziner begründet seinen feindseligen Standpunkt mit folgenden Worten: „Was hilft mir nun eigentlich die 10 Semester lange Ausbildungszeit an der Universität, mein ganzes, mühsam erworbenes Wissen, wenn da ein x-beliebiger Mann auftritt und dieselben Heilwirkungen, die ich mit den üblichen Mitteln der Allopathie zustande bringe, z. B. einfach durch Bestreichen mit den Händen (Magnetopathie) zustande bringt? Wozu der große Apparat, wenn das richtige Tränkchen oder die richtigen homöopathischen Kügelchen, für billiges Geld von Aienhand verabsolgt, sich therapeutisch, heilend als ebenso erfolgreich, ja unter Umständen als noch viel erfolgreicher erweisen?“

Ein solcher Standpunkt ist rein menschlich wohl zu verstehen. Rein wissenschaftlich gesehen, nicht. Die Wissenschaft ist eine strenge, ja grausame Göttin. Und es macht ihr gar nichts aus, wenn sie auf ihrem Wege des Fortschritts über die Körper von Überwundenen hinwegschreitet. Ihr Ziel ist die richtige Erkenntnis und die richtige Anwendung dieser Erkenntnis zum Besten des Menschengeschlechts. Jeder Weg, der bewußt oder unbewußt von diesem Ziele fortführt, ist eine Verjüngung am Geiste der Wissenschaft und eine Verjüngung an der Menschheit selbst.

Auf den hier in Frage stehenden Fall übertragen, heißt das also: wenn man auf Grund sorgfältiger Beobachtungen und Erfahrungen, nach den Gesetzen der Empirie erkennen muß, daß es therapeutische, heilungsfördernde Methoden gibt, die rascher, besser und zweckmäßiger das einzig mögliche Ziel, die Gesundung und Heilung des Kranken, erreichen, dann ist es die Pflicht der Medizin, sich umzustellen; sonst verbleibt sie in ihrer Sackgasse. Dabei braucht man die großen Errungenschaften der Schulmedizin (umgekehrte Erweiterung der theoretischen Kenntnisse, Ausbildung besonderer Untersuchungsmethoden, Entwicklung der operativen Technik, Serumbehandlung, Seuchenbekämpfung und Hygiene) nicht im geringsten zu verkleinern oder gar zu ignorieren. Auch dann, wenn man in therapeutischer Hinsicht die Schulmedizin als nicht ausreichend ansieht, bleibt ihr Ruhm noch immer groß genug. Was von ihr verlangt wird, ist lediglich jene Anpassungsfähigkeit, jene Vereinfachung zur Unterwerfung unter neue Erkenntnisse, wie sie der Geist wahrer Wissenschaft nun einmal verlangt.

Dr. Wächner empfiehlt in seinem Werk „Die Krise der Medizin“ die Konstitutionstherapie als Ausweg aus der Sackgasse. Ganz bewußt und aus vollster Überzeugung — einer Überzeugung, die sich auf eine jahrzehntelange Praxis stützt — greift er auf die Heilmethoden der Jahrhunderte und Jahrtausende zurück, die vor dem Wirken des Mannes liegen, der für Deutschland den Sieg der heute herrschenden Richtung begründete, vor dem Wirken Virchows.

Die letzten Jahrzehnte haben uns auf so vielen Gebieten die Lehre beigebracht, daß nicht immer das Neueste das Beste ist, und daß in kultureller und geistiger Hinsicht die Vergangenheit vieles Gute und Schöne gekannt hat, das wir heute schmerzlich vermischen. Wirkliche Kultur ist ohne Tradition nicht zu denken. Und wirkliche Kultur wird nicht deshalb eine Sache jähmähnen, weil sie aus der Vergangenheit stammt. Unsere Vorfahren waren nicht im entferntesten so dumm und so kulturlos, wie sich das vor zehn oder zwanzig Jahren mancher vorstellte und auch jetzt noch mancher vorstellt. Sie waren theoretisch nicht so durchgebildet wie wir heutigen. Aber sie waren der Natur und dem praktischen Leben viel näher als wir. Und sie haben vieles, was wir heutzutage nicht mehr sehen.

Daß der Geist vernünftigen und bescheidenen Fortschritts bei alledem nicht zu kurz kommt, dafür wird schon gesorgt werden. Auch Dr. Wächner fällt es, wie erwähnt,

gar nicht ein, auf die Errungenschaften der Schulmedizin auch nur im mindesten zu verzichten. Was ihm vor-schwebt, das ist die Synthese, die Vereinigung der heilföndlichen Erfahrungen und Erkenntnisse der Vergangenheit mit den forschertischen Ergebnissen der letzten acht Jahrzehnte. Das ist sicherlich ein vernünftiges Programm. Und wenn dabei zunächst den heilföndlichen Erfahrungen der Vergangenheit die Hauptaufmerksamkeit geschenkt wird, so ist das ganz natürlich, da es sich ja hier um ein Gebiet handelt, das für die meisten heutigen Menschen als Neuland zu gelten hat.

Die alte Heilmittelmedizin ging von der Annahme oder Erkenntnis aus, daß es überhaupt gar kein lokales Leiden gibt, sondern daß jedes Leiden stets in Beziehung zu setzen ist zum Gesamtkörper des leidenden Menschen, daß für die Gesundheit des Gesamtkörpers die Säfte (Blut und Lymphe) die humores, wie das lateinische Wort dafür lautet, die Hauptrolle, ja schließlich die einzig entscheidende Rolle neben der der Nerven, spielen. Nach diesem lateinischen Wort humor = Saft wird jene alte Pathologie die Humoralpathologie genannt. Der zweite Kernpunkt der Lehre ist die Auffassung von den Konstitutionen. Jeder leidende Mensch hat irgendeine, eben von der Blutbeschaffenheit abhängige, krankhafte Körperverfassung oder Konstitution. Diese Konstitution gilt es zu erkennen, und nach dieser Erkenntnis müssen sich die Heilmittel richten. Nur auf diese Weise läßt sich nach der Überzeugung der Humoralpathologie eine wirkliche Heilung, eine wirklich dauernde Besserung erreichen.

Welches die einzelnen Konstitutionen sind, schildert Dr. Wächner in seinem Werk ausführlich. Und ebenso ausführlich schildert er die für diese Konstitutionen in Betracht kommenden Heilmittel. Daß nun wieder mit dem Mittel des Aderlasses im weitesten Sinne dieses Wortes, mit stark purgierenden (abführenden) Mitteln gearbeitet wird, mag die Anhänger der Schulmedizin zunächst verwundern. Aber sie werden sich daran erinnern, daß in den letzten Jahren auch anerkannte Vertreter ihrer Richtung sich dieser Mittel bedient und auf die mit ihnen erzielten Heilerfolge in Vorträgen und Schriften hingewiesen haben.

Es würde hier zu weit führen, wenn ich auf Einzelheiten eingehen wollte. Das Wichtigste ist ja wohl durch meine Darlegungen skizziert worden. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß sich die Schulmedizin mit der neuen Richtung und mit dem markantesten propogandistischen Werk dieser Richtung, dem Buch von Dr. Wächner, nicht aneinandersehen müssen.

Goethes Arbeitsweise

Von Willi Weils

Es wird stets ein besonderer Reiz bleiben, in die Werkstatt eines großen Geistes schauen zu dürfen, das Werden bedeutender Werke, die zu den kostbarsten Besitzstücken eines Volkes zählen, begleitend zu verstehen und somit die sicherste Grundlage zu einem wahren Verständnis zu legen. In vielen Fällen ist es leicht, der Entstehungsgeschichte z. B. eines dichterischen Werkes nachzuspüren, da zu manchen Dichtungen die Hülle der Vorarbeiten vom ersten Entwurf bis zur endgültigen Fassung vorliegt.

Werfen wir einen Blick in die dichterische Werkstatt Goethes, so sind wir in der Lage, den Werdegang einiger Dichtungen in seinem äußeren Verlauf zu verfolgen, und somit die Arbeitsweise des Dichters kennenzulernen. Doch genügen auch reichliche Vorarbeiten, wie sie z. B. zum „Faust“ vorliegen, nicht, um lückenlos den Werdegang einer Dichtung befriedigend zu erkennen.

Ganz anders aber steht es um das innere Werden einer dichterischen Schöpfung. Noch so zahlreiche, schriftlich niedergelegte Entwicklungsstufen können uns nicht in die Seele des Dichters hineinsehen lassen, können uns nicht den geistigen Vorgang verdeutlichen, der zu den einzelnen Stufen der Niederschrift führt. Und gerade die Zeit, in der der Gedanke sich im Dichter weiterbildet, oft über einen langen Zeitraum hinweg, ist von großer Wichtigkeit. Hierzu sagt Goethe selbst: „Es gibt bedeutende Zeiten, von denen wir wenig wissen, Zustände, deren Wichtigkeit uns nur durch ihre Folgen deutlich wird. Diejenige Zeit, welche der Same unter der Erde zubringt, gehört vorzüglich mit zum Pflanzenleben.“

Die innere Einstimmung vorausgesetzt, empfing Goethe durch ein äußeres Ereignis den Gedanken zu einer dichterischen Schöpfung. Dieses Erlebnis konnte mannigfaltiger Art sein: persönliche Erfahrung, literarische Anregung, Eindrücke aus Landschaft und Naturkräften, Werke der Kunst. Das Wesentliche aber zu einem dichterischen Prozeß war eben Goethes außerordentlich starke Erlebnisfähigkeit und seine einzigartige Gabe, die Umwelt in seinem Auge zu konzentrieren. Kleinere Gedichte tauchen plötzlich auf und müssen sofort aufgeschrieben werden. Größere Dichtungen brauchen natürlich — abgesehen von der Jugendzeit — längere Zeit. Ein charakteristisches

Beispiel ist die „Iphigenie“: „Sereno die, quieta mente“ schrieb ich nach einer Wahl von drei Jahren den vierten Akt meiner Iphigenie an einem Tage.“ Die Faustdichtung hat ihn sein ganzes Leben hindurch begleitet; die „Italienische Reise“ von 1788/89 arbeitete er erst 1813 bis 1816 aus; das Erlebnis von Sesenheim trägt er 40 Jahre in seinem Herzen, bis er es in „Dichtung und Wahrheit“ darstellt. „Wir drückten sich gewisse große Motive, Legenden, uralte geschichtlich überliefertes so tief in den Sinn, daß ich sie 40—50 Jahre lebendig und wirksam im Innern erhielt; mir schien der schönste Besitz, solche werke Bilder oft in der Einbildungskraft erneut zu sehen, da sie sich denn zwar immer umgestalteten, doch ohne sich zu verändern.“

Während der Arbeit an einer Dichtung ist Goethe in hohem Grade von der Stimmung abhängig. Naturstimmungen — Frühling, Morgen, Abend —, ruhiges Auf- und abgehen, die einfache Einrichtung seines Arbeitszimmers wirkten fördernd auf seine Arbeit ein. Vor allem liebte Goethe die Absonderung, die Einsamkeit, zumal während der Arbeit an seinen größeren Werken. Mancher Riß in der Komposition geht ohne Zweifel auf Störungen zurück: „Um den Faust zu vollenden; werd ich mich sonderbar zusammennehmen müssen. Ich muß einen magischen Kreis um mich ziehen, wozu mir das günstige Gesicht eine eigene Stätte bereiten möge.“ — „Ich habe die Erfahrung wieder erneuert, daß ich nur in einer absoluten Einsamkeit arbeiten kann, und daß nicht etwa das Gespräch, sondern sogar schon die häusliche Gegenwart geliebter, geschätzter Personen meine poetischen Quellen gänzlich ableitet.“

Eine besondere Eigenart des Goetheischen Schaffens war der merkwürdige regelmäßige Wechsel von produktiven und unproduktiven Zeiten. Durch genaue Beobachtung glaubte Goethe sogar die Dauer dieser Perioden gefunden zu haben. Zuweilen ruhte seine Natur in größeren Pausen, auf die dann Zeiten reichen Schaffens folgten. In seiner weiten Betätigung aller Kräfte überlegte Goethe, „ob ich nicht von der anderen Seite das, was menschlich, vernünftig und verständig an mir sei, zu meinem und anderer Nutzen und Vorteil gebrauchen und die Zwischenzeit, wie ich es ja auch schon getan, und wie ich immer stärker aufgefördert wurde, den Weltgeschäften widmen und dergestalt nichts von meinen Kräften ungebraucht lassen sollte.“ In diesem Sinne war Goethe berufsmäßigem Dichten vollständig abgeneigt, und stand auf dem Standpunkte, „nichts zu forcieren und alle unproduktiven Tage und Stunden lieber zu vertändeln und zu verschlafen, als in solchen Tagen etwas machen zu wollen, woran man später keine Freude hat.“

Zu Gegensatz zu Schiller, der die Poesie oft genug kommandierte, hat Goethe nur gedichtet aus innerem Drang. Nur selten zwang er sich die Stimmung ab. Den größten Einfluß auf sein Schaffen besaß die gute Witterung. Man kann sagen, daß er durchaus von der Sonne abhängig war. „Meine Sachen gehen so fort, und ich habe Heiterkeit genug, ihnen nachzugehen und nachzuhelfen. Das schöne Wetter hilft zu allem“, schreibt er an Frau v. Stein. Umgekehrt drückte das trübe Wetter auf die dichterische Produktionsfähigkeit; charakteristisch sind Goethes Worte an Herder: „Das Wetter ist immer sehr betrübt und ertötet meinen Geist; wenn das Barometer tief steht und die Landschaft keine Farben hat, wie kann man leben?“ In solchen Zeiten werden künftige Arbeiten vorbereitet, und ruhig wartet der Dichter die produktive Zeit ab. Von großem Einfluß war auf Goethes Schaffen die Umgebung. Lyrische Gedichte, wie „Über allen Gipfeln ist Ruh“, „An den Mond“ u. a., sind ein deutlicher Niederschlag der Natur.

Daß Goethe Dichtungen auf einen Schlag aufs Papier warf, gehört zu den Ausnahmen. Das war z. B. der Fall bei den „Geschwistern“, dem „Clavigo“ und großen Teilen des „Dionan“. Andere reiften um so länger. Ohne Hast wartete er ab, bis der dichterische Werdegang seine Reife erreicht hat. Hat der Dichter den Stoff, dann muß sich das für Goethe charakteristische Abergu einstellen, d. h. er muß in blitzartig aufstauender Erkenntnis den Gesichtspunkt erfassen, von dem aus er den Stoff gestaltet. Dieser Mittelpunkt muß nach Goethes Worten das enthalten, „was eigentlich den Erscheinungen zugrunde liegt, die Erkenntnis der Urphänomene“. Ist das Abergu da, dann wird die ganze Stoffmasse auf diesen einen Grundton abgestimmt: die Komposition setzt ein. Wenn so nach langem „Tragen und Gebären“ die Komposition fertig ist, dann ergriff Goethe eine deutliche Anlauf, diese Gedanken schriftlich niederzulegen. Begann er aber die Niederschrift, dann hütete er sich nach seinen eigenen Worten, eine Zeile niederzuschreiben, die nicht gut war und die nicht bestehen konnte. Mit der Zeit aber wurde ihm das Schreiben lästig, und er überließ es seinem Schreiber, nach seinem Diktat sogar Briefe zu schreiben, unter die er nur die Unterschrift setzte. Beim Diktieren ging Goethe im Zimmer auf und ab; sonst pflegte er beim Nachdenken auf und ab zu gehen: „Was ich Gutes finde in Überlegungen, Gedanken, ja sogar Ausdruck, kommt mir meist im Gehen. Sitzend bin ich zu nichts aufgelegt.“

Gewohnt, das Auge als das Organ zu betrachten, durch das er die Umwelt in ihrer Vollständigkeit erfaßte, hatte Goethe sich in Rom zu einem vortrefflichen Beobachter gezogen. Auf dieser Grundlage strebte der Dichter der späteren Zeit zur vollständigen Erfassung der Außenwelt hin. Umständliche und umfangreiche Aktenbündel mit einer Fülle einzelner Beobachtungen, Feststellungen, Theaterzetteln, Programmen u. ä. bilden die „wissenschaftliche“ Grundlage für die geplante Ausarbeitung. Mit den Jahren wird diese Art umständlicher Vorarbeit immer mehr üblich. Dazu spielen die Schemata eine große Rolle. Die „Wanderjahre“ bilden ein typisches Beispiel dafür, wie der alte Goethe arbeitete: das Manuskript wird so hergestellt, daß die Lücken sofort auffallen; sie müssen dann später ausgestopft werden: den Erfolg zeigen die „Wanderjahre“ deutlich.

Als Grundlagen dichterischer Schilderungen werden gern wirkliche Vorbilder, wie Gemälde, Personen und Landschaften genommen. So sind z. B. zum „Faust“ zahlreiche Gemälde benutzt. Doch nimmt diese Vorliebe mit dem Alter ab.

In fest umrahmten Epochen — „Ablegen der Schlange“ —, sagt der Dichter — vollzieht sich das dichterische Werden Goethes. Jedem neuen Zeitabschnitt galt der vorhergehende als überwunden. In unablässiger Selbstsucht und methodischer Arbeit hat er das Lebenswerk geschaffen, das stets von neuem zu staunender Bewunderung zwingt.

„Neuland der Hausmusik“

Zu dem von uns am vorigen Samstag unter diesem Titel veröffentlichten Aufsatz von Dr. Eberhard Moes-Düffeldorf erhalten wir aus dem Karlsruher Leserkreis eine Zuschrift, die so bemerkenswert ist, daß wir sie gerne abdrucken. Sie lautet:

„Der Verfasser des Artikels „Neuland der Hausmusik“ geht zweifellos von einer gewissen, künstlerischen Überschätzung des Radios aus. Dies ist weiter nicht schlimm, da schon die Zeit mit ihren Erfahrungen für die nötige Korrektur sorgen wird. Was hier bei uns im Süden, zumal in Karlsruhe, zum Widerspruch herausfordert muß, das ist die Behauptung, „die gute Hausmusik habe immer mehr an Boden verloren, sei heute nur eine anständige, aber blutarme Schablone und eine literarische Angelegenheit“. Herr Dr. Moes hat diese Behauptung sicherlich im guten Glauben aufgestellt, auf Grund von Beobachtungen und Erfahrungen, die er selbst gemacht hat. Und wahrscheinlich sind diese Beobachtungen für die Gebiete, in denen er lebt, auch richtig. Bedenklich ist jedoch die Verallgemeinerung, die aus seinen Sätzen spricht.

Denn seine Behauptung trifft für den deutschen Süden gewiß nicht zu. In Karlsruhe zum Beispiel, aber auch in vielen anderen größeren und kleineren Städten Badens, wird auch heute noch von alten und jungen Leuten im Bereich des Hauses und der Familie sehr viel gute Musik gepflegt, in der Form von Streichquartetten und ähnlichem. Und diese Pflege würde noch intensiver sein, wenn nicht die Noten für wertvolle, alte Musik und die Instrumente so teuer wären. Die Schicht, in welcher hauptsächlich Hausmusik getrieben wird, verfügt eben nicht mehr über die Mittel, um sich so kostspielige Noten und Instrumente leisten zu können. Aber an der Tatsache einer auch heute, wie früher, noch sehr liebevollen und intensiven Pflege der Hausmusik ändert das nichts. Und wir sind der Meinung, daß die Freunde der Teilnehmer an dieser Hausmusik niemals erreicht oder übertroffen werden kann durch das, was das Radio bietet, mögen an sich die Vorteile des Radios, besonders seine Überlegenheit dem Grammophon gegenüber, noch so bedeutend sein.

Der Musikfreund und Musikkritiker wird wohl überhaupt den Kopf schütteln über das Nebeneinanderstehen von Hausmusik und Radio. Das ist ungefähr so, wie wenn man das Eigenschwimmen mit einer Ruderregatta vergleichen wollte!

Das Wesen der Hausmusik liegt doch hauptsächlich in der Selbstbetätigung des Musikfreundes: die Komposition wird von dem Musikfreund unmittelbar erlebt. Hausmusik wirkt schöpferisch, mag sie auch manchmal vom Standpunkt fachlicher Kenntnis noch so stümperhaft erscheinen; ich sage ausdrücklich: erscheinen. Denn es kommt dabei ja nicht so sehr auf eine meisterhafte Technik, sondern auf das Musizieren selbst an. Hier wird der Grund gelegt für die Erkenntnis der eigenen Musikalität, und hier bildet sich die Kerntruppe der Musikfreunde.

Kritisch ist zum Thema „Radio“ zu sagen, daß das Radio infolge der Zwangsläufigkeit des Programms und der einseitigen Unmöglichkeit einer exakten Wiedergabe der Klangfarbe der Instrumente und menschlichen Stimmen dem fein empfindenden Hörer und Musiker sicherlich keinen vollen Ersatz bieten kann für die originelle Wiedergabe der Musik. Die Qualität der Radioübertragungen wird bekanntlich in erster Linie durch das Programm bestimmt. Glaubt man allen Ernstes, ein Musikfreund ließe sich, wenn er Neigung verspürt, ein Sängertrio zu spielen, durch ein vom Radio übermitteltes Gesangsquartett oder durch eine hübsche Walzermelodie davon abhalten, bei seinem Trio zu bleiben?

Über die musikalische Qualität der Radioübertragungen sind sich wohl die Radiointeressenten selbst einig. Ein Abagio von Beethoven von Bly und Donner und Gertrude unterbrochen wird für jedes feiner eingestellte Gehör zur Katastrophe.

Und dann die Wiedergabe der Tonstärke. Sie ist heute, genau so wie früher, vielfach eine Karikatur. Ge-

wiß auch Karikaturen haben ihren Reiz. Aber was hat das zu tun mit dem Fühlen und Wollen eines Kammermusikanten?

Literarische Neuerscheinungen

Weltpolitische Bücherei

Herausgegeben von Dr. Adolf Grabowsky. (Berlin, Zentralverlag G. m. b. H. Preis 10 Bde. 24,60 RM.) — Im Zentralverlag G. m. b. H., Berlin W 35, beginnt eine bedeutungsvolle Bücherei zu erscheinen. Sie betitelt sich „Weltpolitische Bücherei“. Dr. Adolf Grabowsky, der bekannte Forscher, zeichnet als Herausgeber. Als Mitarbeiter sind hervorragende Gelehrte und Praktiker herangezogen. Die ersten 10 Bände liegen jetzt vor. In der grundlegenden Reihe werden Themen behandelt, wie: Staat und Raum, Staat und Klima, Meer und Weltwirtschaft, Landmächte und Seemächte, Politische Grenzen, Kampf um die Rohstoffe, in der länderkundlichen Reihe: Österreich, Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke, Das tropische Afrika, Die Tschechoslowakei. Allen Büchern ist höchst anschauliches Karten- und Diagramm-Material beigegeben.

Die einzelnen Bände seien im Folgenden kurz besprochen:

Bd. 1. **Adolf Grabowsky: Staat und Raum.** Grundlagen räumlichen Denkens in der Weltpolitik. Mit zwei schematischen Übersichten. Was die Bücherei im ganzen anstrebt, das ist schon in diesem Einleitungsband vollaus gelungen: die Verbindung von Wissenschaft und fesselnder, leicht verständlicher Darstellungsweise Grabowskys Buch führt uns nicht nur, wie der Untertitel besagt, in das räumliche Denken auf dem weltpolitischen Gebiet ein, sondern in das weltpolitische Denken überhaupt, und bildet so einen starken Auftakt zu der Weltpolitischen Bücherei. — Bd. 2. **Erwin Scheu: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke.** Dieser Band erörtert in fesselnder Weise ein umstrittenes Kapitel. Wir pflichten den Anschauungen des Autors nicht immer bei. — Bd. 3. **Otto Mauß: Politische Grenzen.** Die Grenze in ihrer Erdgebundenheit zu begreifen, ihre kausalen Beziehungen zu den geographischen Grundlagen des Staates (Oberflächenform, Klima, Pflanzendecke, Bevölkerung, Verkehr, Wirtschaft, Volk und Nation) aufzudecken, strebt die vorliegende Untersuchung an. Sie will aber nicht allein diesen theoretischen Zwecken dienen, sondern sie will über die einfache Erkenntnis der Grenze in solcher Gebundenheit und Abhängigkeit hinaus bei dem Leser ein praktisches Grenzbewußtsein und eine daraus erwachsende Grenzverantwortlichkeit erwecken. — Bd. 4. **Rudolf Kungaldier: Österreich.** Die vorliegende Arbeit über Österreich hat den Zweck, diese älteste Ostmark des Deutschen Reiches und späteres Kernland des zweiten mitteleuropäischen Grenzstaates in seiner gegenläufigen Grenzangrenzungen zum Standpunkt des Geographen und Geopolitikers aus zu betrachten. In dieser knappen, aber eindringlichen Schrift von Dr. Kungaldier wird der Beweis für die Bedeutung Österreichs innerhalb Mitteleuropas erbracht. — Bd. 5. **Max Burchard: Staat und Klima.** Das Klima, an sich von großer und oft ausschlaggebender Bedeutung, übt auch auf Entstehung, Leben und Vergehen der politisch-geographischen Räume, deren schärfste die Staaten sind, wichtige mitteilbare, aber noch mehr unmittelbare Einflüsse aus. Das vorliegende Buch ist der erste Versuch, diese Zusammenhänge, soweit sie klar zutage liegen, in deutscher Sprache darzustellen. Insbesondere wird gezeigt, wie Klimagunst eine der tragenden Säulen der Staatsmacht sein kann, und wie heute das Streben nach Herrschaft über klimatisch möglichst vielseitig ausgestattete Gebiete oft dem Machtbegehren die Wege zeigt. Andererseits wird aber auch ersichtlich, wie weniger günstige Klimaverhältnisse begabte Völker hart und erfolgreich zu schulen vermögen. — Bd. 6. **Franz Thurbek: Das tropische Afrika.** Afrika ist der koloniale Tropenraum der Zukunft für Europa. Nachdem die amerikanischen Tropen selbständig geworden sind und wirtschaftlich immer mehr Domäne der Vereinigten Staaten werden, und seit in Asien starke und intelligente Kräfte die Befreiung von der Herrschaft der Europäer erstreben, müssen sich die Mächte Europas auf Afrika richten, das ihm in seinen ungeheuren, dünn besiedelten Räumen alles bietet, was das nordische Klima versagt. — Bd. 7. **Walter Bahl: Der Kampf um die Rohstoffe.** Ausgehend von den allgemeinen Strukturwandlungen in der internationalen Rohstoffwirtschaft schildert die Schrift in ungemein anschaulicher Form den wirtschaftspolitischen Kampf um die wichtigsten Rohstoffe der Erde. Die weltpolitischen Zielsetzungen hinter den wirtschaftlichen Maßnahmen der Mächte werden deutlich herausgestellt. Dem Leser wird bewußt, daß der Kampf um Rohstoffquellen und -märkte, dessen spannungsvollste Situationen sich in der vorliegenden Schrift vor seinen Augen entrollen, zu einer vollständigen Zerspaltung der weltwirtschaftlichen Bezüge zu führen droht. — Bd. 8. **Fritz Wachtel: Die Tschechoslowakei.** Das Bändchen ist der erste Versuch, die komplizierten geopolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses jungen Staates in möglichst gedrängter Form, aber durchaus objektiv und streng sachlich zur Darstellung zu bringen. — Bd. 9. **Max Eckert: Meer- und Weltwirtschaft.** Das vorliegende Werk will die wirtschaftliche Bedeutung der Meere klarmachen, um mit den Machtverhältnissen, die sich durch das Meer gebildet haben, einen Einblick in das große Weltgeschehen zu geben, dessen Verständnis im deutschen Volke nicht kräftig genug entwickelt werden kann. — Bd. 10. **Josef März: Landmächte und Seemächte.** Im Sprachgebrauch der Politik hat der Begriff der „Land- und Seemacht“ gewöhnlich lediglich die Zahlen der Heeres- und Flottenstärken zum Inhalt, beschränkt sich also auf rein materielle, militärisch-technische Momente. Die vorliegende Schrift macht sich eine andere Auffassung zu eigen: sie versucht eine Summe von Merkmalen festzustellen, durch die der Begriff der Macht in einem erweiterten Sinne, in dem Maßstab und der politischen Geographie, umschrieben werden kann, und gleichzeitig Typen und Gesetzmäßigkeiten herauszuarbeiten. Diesem Zwecke dient eine Reihe von geschichtlichen Darstellungen, die durch zehn Kartenfesseln erläutert werden.

Bd. 11. **Adolf Grabowsky: Staat und Raum.** Grundlagen räumlichen Denkens in der Weltpolitik. Mit zwei schematischen Übersichten. Was die Bücherei im ganzen anstrebt, das ist schon in diesem Einleitungsband vollaus gelungen: die Verbindung von Wissenschaft und fesselnder, leicht verständlicher Darstellungsweise Grabowskys Buch führt uns nicht nur, wie der Untertitel besagt, in das räumliche Denken auf dem weltpolitischen Gebiet ein, sondern in das weltpolitische Denken überhaupt, und bildet so einen starken Auftakt zu der Weltpolitischen Bücherei. — Bd. 2. **Erwin Scheu: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke.** Dieser Band erörtert in fesselnder Weise ein umstrittenes Kapitel. Wir pflichten den Anschauungen des Autors nicht immer bei. — Bd. 3. **Otto Mauß: Politische Grenzen.** Die Grenze in ihrer Erdgebundenheit zu begreifen, ihre kausalen Beziehungen zu den geographischen Grundlagen des Staates (Oberflächenform, Klima, Pflanzendecke, Bevölkerung, Verkehr, Wirtschaft, Volk und Nation) aufzudecken, strebt die vorliegende Untersuchung an. Sie will aber nicht allein diesen theoretischen Zwecken dienen, sondern sie will über die einfache Erkenntnis der Grenze in solcher Gebundenheit und Abhängigkeit hinaus bei dem Leser ein praktisches Grenzbewußtsein und eine daraus erwachsende Grenzverantwortlichkeit erwecken. — Bd. 4. **Rudolf Kungaldier: Österreich.** Die vorliegende Arbeit über Österreich hat den Zweck, diese älteste Ostmark des Deutschen Reiches und späteres Kernland des zweiten mitteleuropäischen Grenzstaates in seiner gegenläufigen Grenzangrenzungen zum Standpunkt des Geographen und Geopolitikers aus zu betrachten. In dieser knappen, aber eindringlichen Schrift von Dr. Kungaldier wird der Beweis für die Bedeutung Österreichs innerhalb Mitteleuropas erbracht. — Bd. 5. **Max Burchard: Staat und Klima.** Das Klima, an sich von großer und oft ausschlaggebender Bedeutung, übt auch auf Entstehung, Leben und Vergehen der politisch-geographischen Räume, deren schärfste die Staaten sind, wichtige mitteilbare, aber noch mehr unmittelbare Einflüsse aus. Das vorliegende Buch ist der erste Versuch, diese Zusammenhänge, soweit sie klar zutage liegen, in deutscher Sprache darzustellen. Insbesondere wird gezeigt, wie Klimagunst eine der tragenden Säulen der Staatsmacht sein kann, und wie heute das Streben nach Herrschaft über klimatisch möglichst vielseitig ausgestattete Gebiete oft dem Machtbegehren die Wege zeigt. Andererseits wird aber auch ersichtlich, wie weniger günstige Klimaverhältnisse begabte Völker hart und erfolgreich zu schulen vermögen. — Bd. 6. **Franz Thurbek: Das tropische Afrika.** Afrika ist der koloniale Tropenraum der Zukunft für Europa. Nachdem die amerikanischen Tropen selbständig geworden sind und wirtschaftlich immer mehr Domäne der Vereinigten Staaten werden, und seit in Asien starke und intelligente Kräfte die Befreiung von der Herrschaft der Europäer erstreben, müssen sich die Mächte Europas auf Afrika richten, das ihm in seinen ungeheuren, dünn besiedelten Räumen alles bietet, was das nordische Klima versagt. — Bd. 7. **Walter Bahl: Der Kampf um die Rohstoffe.** Ausgehend von den allgemeinen Strukturwandlungen in der internationalen Rohstoffwirtschaft schildert die Schrift in ungemein anschaulicher Form den wirtschaftspolitischen Kampf um die wichtigsten Rohstoffe der Erde. Die weltpolitischen Zielsetzungen hinter den wirtschaftlichen Maßnahmen der Mächte werden deutlich herausgestellt. Dem Leser wird bewußt, daß der Kampf um Rohstoffquellen und -märkte, dessen spannungsvollste Situationen sich in der vorliegenden Schrift vor seinen Augen entrollen, zu einer vollständigen Zerspaltung der weltwirtschaftlichen Bezüge zu führen droht. — Bd. 8. **Fritz Wachtel: Die Tschechoslowakei.** Das Bändchen ist der erste Versuch, die komplizierten geopolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses jungen Staates in möglichst gedrängter Form, aber durchaus objektiv und streng sachlich zur Darstellung zu bringen. — Bd. 9. **Max Eckert: Meer- und Weltwirtschaft.** Das vorliegende Werk will die wirtschaftliche Bedeutung der Meere klarmachen, um mit den Machtverhältnissen, die sich durch das Meer gebildet haben, einen Einblick in das große Weltgeschehen zu geben, dessen Verständnis im deutschen Volke nicht kräftig genug entwickelt werden kann. — Bd. 10. **Josef März: Landmächte und Seemächte.** Im Sprachgebrauch der Politik hat der Begriff der „Land- und Seemacht“ gewöhnlich lediglich die Zahlen der Heeres- und Flottenstärken zum Inhalt, beschränkt sich also auf rein materielle, militärisch-technische Momente. Die vorliegende Schrift macht sich eine andere Auffassung zu eigen: sie versucht eine Summe von Merkmalen festzustellen, durch die der Begriff der Macht in einem erweiterten Sinne, in dem Maßstab und der politischen Geographie, umschrieben werden kann, und gleichzeitig Typen und Gesetzmäßigkeiten herauszuarbeiten. Diesem Zwecke dient eine Reihe von geschichtlichen Darstellungen, die durch zehn Kartenfesseln erläutert werden.

Bd. 11. **Adolf Grabowsky: Staat und Raum.** Grundlagen räumlichen Denkens in der Weltpolitik. Mit zwei schematischen Übersichten. Was die Bücherei im ganzen anstrebt, das ist schon in diesem Einleitungsband vollaus gelungen: die Verbindung von Wissenschaft und fesselnder, leicht verständlicher Darstellungsweise Grabowskys Buch führt uns nicht nur, wie der Untertitel besagt, in das räumliche Denken auf dem weltpolitischen Gebiet ein, sondern in das weltpolitische Denken überhaupt, und bildet so einen starken Auftakt zu der WeltPolitischen Bücherei. — Bd. 2. **Erwin Scheu: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke.** Dieser Band erörtert in fesselnder Weise ein umstrittenes Kapitel. Wir pflichten den Anschauungen des Autors nicht immer bei. — Bd. 3. **Otto Mauß: Politische Grenzen.** Die Grenze in ihrer Erdgebundenheit zu begreifen, ihre kausalen Beziehungen zu den geographischen Grundlagen des Staates (Oberflächenform, Klima, Pflanzendecke, Bevölkerung, Verkehr, Wirtschaft, Volk und Nation) aufzudecken, strebt die vorliegende Untersuchung an. Sie will aber nicht allein diesen theoretischen Zwecken dienen, sondern sie will über die einfache Erkenntnis der Grenze in solcher Gebundenheit und Abhängigkeit hinaus bei dem Leser ein praktisches Grenzbewußtsein und eine daraus erwachsende Grenzverantwortlichkeit erwecken. — Bd. 4. **Rudolf Kungaldier: Österreich.** Die vorliegende Arbeit über Österreich hat den Zweck, diese älteste Ostmark des Deutschen Reiches und späteres Kernland des zweiten mitteleuropäischen Grenzstaates in seiner gegenläufigen Grenzangrenzungen zum Standpunkt des Geographen und Geopolitikers aus zu betrachten. In dieser knappen, aber eindringlichen Schrift von Dr. Kungaldier wird der Beweis für die Bedeutung Österreichs innerhalb Mitteleuropas erbracht. — Bd. 5. **Max Burchard: Staat und Klima.** Das Klima, an sich von großer und oft ausschlaggebender Bedeutung, übt auch auf Entstehung, Leben und Vergehen der politisch-geographischen Räume, deren schärfste die Staaten sind, wichtige mitteilbare, aber noch mehr unmittelbare Einflüsse aus. Das vorliegende Buch ist der erste Versuch, diese Zusammenhänge, soweit sie klar zutage liegen, in deutscher Sprache darzustellen. Insbesondere wird gezeigt, wie Klimagunst eine der tragenden Säulen der Staatsmacht sein kann, und wie heute das Streben nach Herrschaft über klimatisch möglichst vielseitig ausgestattete Gebiete oft dem Machtbegehren die Wege zeigt. Andererseits wird aber auch ersichtlich, wie weniger günstige Klimaverhältnisse begabte Völker hart und erfolgreich zu schulen vermögen. — Bd. 6. **Franz Thurbek: Das tropische Afrika.** Afrika ist der koloniale Tropenraum der Zukunft für Europa. Nachdem die amerikanischen Tropen selbständig geworden sind und wirtschaftlich immer mehr Domäne der Vereinigten Staaten werden, und seit in Asien starke und intelligente Kräfte die Befreiung von der Herrschaft der Europäer erstreben, müssen sich die Mächte Europas auf Afrika richten, das ihm in seinen ungeheuren, dünn besiedelten Räumen alles bietet, was das nordische Klima versagt. — Bd. 7. **Walter Bahl: Der Kampf um die Rohstoffe.** Ausgehend von den allgemeinen Strukturwandlungen in der internationalen Rohstoffwirtschaft schildert die Schrift in ungemein anschaulicher Form den wirtschaftspolitischen Kampf um die wichtigsten Rohstoffe der Erde. Die weltpolitischen Zielsetzungen hinter den wirtschaftlichen Maßnahmen der Mächte werden deutlich herausgestellt. Dem Leser wird bewußt, daß der Kampf um Rohstoffquellen und -märkte, dessen spannungsvollste Situationen sich in der vorliegenden Schrift vor seinen Augen entrollen, zu einer vollständigen Zerspaltung der weltwirtschaftlichen Bezüge zu führen droht. — Bd. 8. **Fritz Wachtel: Die Tschechoslowakei.** Das Bändchen ist der erste Versuch, die komplizierten geopolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses jungen Staates in möglichst gedrängter Form, aber durchaus objektiv und streng sachlich zur Darstellung zu bringen. — Bd. 9. **Max Eckert: Meer- und Weltwirtschaft.** Das vorliegende Werk will die wirtschaftliche Bedeutung der Meere klarmachen, um mit den Machtverhältnissen, die sich durch das Meer gebildet haben, einen Einblick in das große Weltgeschehen zu geben, dessen Verständnis im deutschen Volke nicht kräftig genug entwickelt werden kann. — Bd. 10. **Josef März: Landmächte und Seemächte.** Im Sprachgebrauch der Politik hat der Begriff der „Land- und Seemacht“ gewöhnlich lediglich die Zahlen der Heeres- und Flottenstärken zum Inhalt, beschränkt sich also auf rein materielle, militärisch-technische Momente. Die vorliegende Schrift macht sich eine andere Auffassung zu eigen: sie versucht eine Summe von Merkmalen festzustellen, durch die der Begriff der Macht in einem erweiterten Sinne, in dem Maßstab und der politischen Geographie, umschrieben werden kann, und gleichzeitig Typen und Gesetzmäßigkeiten herauszuarbeiten. Diesem Zwecke dient eine Reihe von geschichtlichen Darstellungen, die durch zehn Kartenfesseln erläutert werden.

Bd. 11. **Adolf Grabowsky: Staat und Raum.** Grundlagen räumlichen Denkens in der Weltpolitik. Mit zwei schematischen Übersichten. Was die Bücherei im ganzen anstrebt, das ist schon in diesem Einleitungsband vollaus gelungen: die Verbindung von Wissenschaft und fesselnder, leicht verständlicher Darstellungsweise Grabowskys Buch führt uns nicht nur, wie der Untertitel besagt, in das räumliche Denken auf dem weltpolitischen Gebiet ein, sondern in das weltpolitische Denken überhaupt, und bildet so einen starken Auftakt zu der WeltPolitischen Bücherei. — Bd. 2. **Erwin Scheu: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke.** Dieser Band erörtert in fesselnder Weise ein umstrittenes Kapitel. Wir pflichten den Anschauungen des Autors nicht immer bei. — Bd. 3. **Otto Mauß: Politische Grenzen.** Die Grenze in ihrer Erdgebundenheit zu begreifen, ihre kausalen Beziehungen zu den geographischen Grundlagen des Staates (Oberflächenform, Klima, Pflanzendecke, Bevölkerung, Verkehr, Wirtschaft, Volk und Nation) aufzudecken, strebt die vorliegende Untersuchung an. Sie will aber nicht allein diesen theoretischen Zwecken dienen, sondern sie will über die einfache Erkenntnis der Grenze in solcher Gebundenheit und Abhängigkeit hinaus bei dem Leser ein praktisches Grenzbewußtsein und eine daraus erwachsende Grenzverantwortlichkeit erwecken. — Bd. 4. **Rudolf Kungaldier: Österreich.** Die vorliegende Arbeit über Österreich hat den Zweck, diese älteste Ostmark des Deutschen Reiches und späteres Kernland des zweiten mitteleuropäischen Grenzstaates in seiner gegenläufigen Grenzangrenzungen zum Standpunkt des Geographen und Geopolitikers aus zu betrachten. In dieser knappen, aber eindringlichen Schrift von Dr. Kungaldier wird der Beweis für die Bedeutung Österreichs innerhalb Mitteleuropas erbracht. — Bd. 5. **Max Burchard: Staat und Klima.** Das Klima, an sich von großer und oft ausschlaggebender Bedeutung, übt auch auf Entstehung, Leben und Vergehen der politisch-geographischen Räume, deren schärfste die Staaten sind, wichtige mitteilbare, aber noch mehr unmittelbare Einflüsse aus. Das vorliegende Buch ist der erste Versuch, diese Zusammenhänge, soweit sie klar zutage liegen, in deutscher Sprache darzustellen. Insbesondere wird gezeigt, wie Klimagunst eine der tragenden Säulen der Staatsmacht sein kann, und wie heute das Streben nach Herrschaft über klimatisch möglichst vielseitig ausgestattete Gebiete oft dem Machtbegehren die Wege zeigt. Andererseits wird aber auch ersichtlich, wie weniger günstige Klimaverhältnisse begabte Völker hart und erfolgreich zu schulen vermögen. — Bd. 6. **Franz Thurbek: Das tropische Afrika.** Afrika ist der koloniale Tropenraum der Zukunft für Europa. Nachdem die amerikanischen Tropen selbständig geworden sind und wirtschaftlich immer mehr Domäne der Vereinigten Staaten werden, und seit in Asien starke und intelligente Kräfte die Befreiung von der Herrschaft der Europäer erstreben, müssen sich die Mächte Europas auf Afrika richten, das ihm in seinen ungeheuren, dünn besiedelten Räumen alles bietet, was das nordische Klima versagt. — Bd. 7. **Walter Bahl: Der Kampf um die Rohstoffe.** Ausgehend von den allgemeinen Strukturwandlungen in der internationalen Rohstoffwirtschaft schildert die Schrift in ungemein anschaulicher Form den wirtschaftspolitischen Kampf um die wichtigsten Rohstoffe der Erde. Die weltpolitischen Zielsetzungen hinter den wirtschaftlichen Maßnahmen der Mächte werden deutlich herausgestellt. Dem Leser wird bewußt, daß der Kampf um Rohstoffquellen und -märkte, dessen spannungsvollste Situationen sich in der vorliegenden Schrift vor seinen Augen entrollen, zu einer vollständigen Zerspaltung der weltwirtschaftlichen Bezüge zu führen droht. — Bd. 8. **Fritz Wachtel: Die Tschechoslowakei.** Das Bändchen ist der erste Versuch, die komplizierten geopolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses jungen Staates in möglichst gedrängter Form, aber durchaus objektiv und streng sachlich zur Darstellung zu bringen. — Bd. 9. **Max Eckert: Meer- und Weltwirtschaft.** Das vorliegende Werk will die wirtschaftliche Bedeutung der Meere klarmachen, um mit den Machtverhältnissen, die sich durch das Meer gebildet haben, einen Einblick in das große Weltgeschehen zu geben, dessen Verständnis im deutschen Volke nicht kräftig genug entwickelt werden kann. — Bd. 10. **Josef März: Landmächte und Seemächte.** Im Sprachgebrauch der Politik hat der Begriff der „Land- und Seemacht“ gewöhnlich lediglich die Zahlen der Heeres- und Flottenstärken zum Inhalt, beschränkt sich also auf rein materielle, militärisch-technische Momente. Die vorliegende Schrift macht sich eine andere Auffassung zu eigen: sie versucht eine Summe von Merkmalen festzustellen, durch die der Begriff der Macht in einem erweiterten Sinne, in dem Maßstab und der politischen Geographie, umschrieben werden kann, und gleichzeitig Typen und Gesetzmäßigkeiten herauszuarbeiten. Diesem Zwecke dient eine Reihe von geschichtlichen Darstellungen, die durch zehn Kartenfesseln erläutert werden.

Bd. 11. **Adolf Grabowsky: Staat und Raum.** Grundlagen räumlichen Denkens in der Weltpolitik. Mit zwei schematischen Übersichten. Was die Bücherei im ganzen anstrebt, das ist schon in diesem Einleitungsband vollaus gelungen: die Verbindung von Wissenschaft und fesselnder, leicht verständlicher Darstellungsweise Grabowskys Buch führt uns nicht nur, wie der Untertitel besagt, in das räumliche Denken auf dem weltpolitischen Gebiet ein, sondern in das weltpolitische Denken überhaupt, und bildet so einen starken Auftakt zu der WeltPolitischen Bücherei. — Bd. 2. **Erwin Scheu: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke.** Dieser Band erörtert in fesselnder Weise ein umstrittenes Kapitel. Wir pflichten den Anschauungen des Autors nicht immer bei. — Bd. 3. **Otto Mauß: Politische Grenzen.** Die Grenze in ihrer Erdgebundenheit zu begreifen, ihre kausalen Beziehungen zu den geographischen Grundlagen des Staates (Oberflächenform, Klima, Pflanzendecke, Bevölkerung, Verkehr, Wirtschaft, Volk und Nation) aufzudecken, strebt die vorliegende Untersuchung an. Sie will aber nicht allein diesen theoretischen Zwecken dienen, sondern sie will über die einfache Erkenntnis der Grenze in solcher Gebundenheit und Abhängigkeit hinaus bei dem Leser ein praktisches Grenzbewußtsein und eine daraus erwachsende Grenzverantwortlichkeit erwecken. — Bd. 4. **Rudolf Kungaldier: Österreich.** Die vorliegende Arbeit über Österreich hat den Zweck, diese älteste Ostmark des Deutschen Reiches und späteres Kernland des zweiten mitteleuropäischen Grenzstaates in seiner gegenläufigen Grenzangrenzungen zum Standpunkt des Geographen und Geopolitikers aus zu betrachten. In dieser knappen, aber eindringlichen Schrift von Dr. Kungaldier wird der Beweis für die Bedeutung Österreichs innerhalb Mitteleuropas erbracht. — Bd. 5. **Max Burchard: Staat und Klima.** Das Klima, an sich von großer und oft ausschlaggebender Bedeutung, übt auch auf Entstehung, Leben und Vergehen der politisch-geographischen Räume, deren schärfste die Staaten sind, wichtige mitteilbare, aber noch mehr unmittelbare Einflüsse aus. Das vorliegende Buch ist der erste Versuch, diese Zusammenhänge, soweit sie klar zutage liegen, in deutscher Sprache darzustellen. Insbesondere wird gezeigt, wie Klimagunst eine der tragenden Säulen der Staatsmacht sein kann, und wie heute das Streben nach Herrschaft über klimatisch möglichst vielseitig ausgestattete Gebiete oft dem Machtbegehren die Wege zeigt. Andererseits wird aber auch ersichtlich, wie weniger günstige Klimaverhältnisse begabte Völker hart und erfolgreich zu schulen vermögen. — Bd. 6. **Franz Thurbek: Das tropische Afrika.** Afrika ist der koloniale Tropenraum der Zukunft für Europa. Nachdem die amerikanischen Tropen selbständig geworden sind und wirtschaftlich immer mehr Domäne der Vereinigten Staaten werden, und seit in Asien starke und intelligente Kräfte die Befreiung von der Herrschaft der Europäer erstreben, müssen sich die Mächte Europas auf Afrika richten, das ihm in seinen ungeheuren, dünn besiedelten Räumen alles bietet, was das nordische Klima versagt. — Bd. 7. **Walter Bahl: Der Kampf um die Rohstoffe.** Ausgehend von den allgemeinen Strukturwandlungen in der internationalen Rohstoffwirtschaft schildert die Schrift in ungemein anschaulicher Form den wirtschaftspolitischen Kampf um die wichtigsten Rohstoffe der Erde. Die weltpolitischen Zielsetzungen hinter den wirtschaftlichen Maßnahmen der Mächte werden deutlich herausgestellt. Dem Leser wird bewußt, daß der Kampf um Rohstoffquellen und -märkte, dessen spannungsvollste Situationen sich in der vorliegenden Schrift vor seinen Augen entrollen, zu einer vollständigen Zerspaltung der weltwirtschaftlichen Bezüge zu führen droht. — Bd. 8. **Fritz Wachtel: Die Tschechoslowakei.** Das Bändchen ist der erste Versuch, die komplizierten geopolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses jungen Staates in möglichst gedrängter Form, aber durchaus objektiv und streng sachlich zur Darstellung zu bringen. — Bd. 9. **Max Eckert: Meer- und Weltwirtschaft.** Das vorliegende Werk will die wirtschaftliche Bedeutung der Meere klarmachen, um mit den Machtverhältnissen, die sich durch das Meer gebildet haben, einen Einblick in das große Weltgeschehen zu geben, dessen Verständnis im deutschen Volke nicht kräftig genug entwickelt werden kann. — Bd. 10. **Josef März: Landmächte und Seemächte.** Im Sprachgebrauch der Politik hat der Begriff der „Land- und Seemacht“ gewöhnlich lediglich die Zahlen der Heeres- und Flottenstärken zum Inhalt, beschränkt sich also auf rein materielle, militärisch-technische Momente. Die vorliegende Schrift macht sich eine andere Auffassung zu eigen: sie versucht eine Summe von Merkmalen festzustellen, durch die der Begriff der Macht in einem erweiterten Sinne, in dem Maßstab und der politischen Geographie, umschrieben werden kann, und gleichzeitig Typen und Gesetzmäßigkeiten herauszuarbeiten. Diesem Zwecke dient eine Reihe von geschichtlichen Darstellungen, die durch zehn Kartenfesseln erläutert werden.

Bd. 11. **Adolf Grabowsky: Staat und Raum.** Grundlagen räumlichen Denkens in der Weltpolitik. Mit zwei schematischen Übersichten. Was die Bücherei im ganzen anstrebt, das ist schon in diesem Einleitungsband vollaus gelungen: die Verbindung von Wissenschaft und fesselnder, leicht verständlicher Darstellungsweise Grabowskys Buch führt uns nicht nur, wie der Untertitel besagt, in das räumliche Denken auf dem weltpolitischen Gebiet ein, sondern in das weltpolitische Denken überhaupt, und bildet so einen starken Auftakt zu der WeltPolitischen Bücherei. — Bd. 2. **Erwin Scheu: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke.** Dieser Band erörtert in fesselnder Weise ein umstrittenes Kapitel. Wir pflichten den Anschauungen des Autors nicht immer bei. — Bd. 3. **Otto Mauß: Politische Grenzen.** Die Grenze in ihrer Erdgebundenheit zu begreifen, ihre kausalen Beziehungen zu den geographischen Grundlagen des Staates (Oberflächenform, Klima, Pflanzendecke, Bevölkerung, Verkehr, Wirtschaft, Volk und Nation) aufzudecken, strebt die vorliegende Untersuchung an. Sie will aber nicht allein diesen theoretischen Zwecken dienen, sondern sie will über die einfache Erkenntnis der Grenze in solcher Gebundenheit und Abhängigkeit hinaus bei dem Leser ein praktisches Grenzbewußtsein und eine daraus erwachsende Grenzverantwortlichkeit erwecken. — Bd. 4. **Rudolf Kungaldier: Österreich.** Die vorliegende Arbeit über Österreich hat den Zweck, diese älteste Ostmark des Deutschen Reiches und späteres Kernland des zweiten mitteleuropäischen Grenzstaates in seiner gegenläufigen Grenzangrenzungen zum Standpunkt des Geographen und Geopolitikers aus zu betrachten. In dieser knappen, aber eindringlichen Schrift von Dr. Kungaldier wird der Beweis für die Bedeutung Österreichs innerhalb Mitteleuropas erbracht. — Bd. 5. **Max Burchard: Staat und Klima.** Das Klima, an sich von großer und oft ausschlaggebender Bedeutung, übt auch auf Entstehung, Leben und Vergehen der politisch-geographischen Räume, deren schärfste die Staaten sind, wichtige mitteilbare, aber noch mehr unmittelbare Einflüsse aus. Das vorliegende Buch ist der erste Versuch, diese Zusammenhänge, soweit sie klar zutage liegen, in deutscher Sprache darzustellen. Insbesondere wird gezeigt, wie Klimagunst eine der tragenden Säulen der Staatsmacht sein kann, und wie heute das Streben nach Herrschaft über klimatisch möglichst vielseitig ausgestattete Gebiete oft dem Machtbegehren die Wege zeigt. Andererseits wird aber auch ersichtlich, wie weniger günstige Klimaverhältnisse begabte Völker hart und erfolgreich zu schulen vermögen. — Bd. 6. **Franz Thurbek: Das tropische Afrika.** Afrika ist der koloniale Tropenraum der Zukunft für Europa. Nachdem die amerikanischen Tropen selbständig geworden sind und wirtschaftlich immer mehr Domäne der Vereinigten Staaten werden, und seit in Asien starke und intelligente Kräfte die Befreiung von der Herrschaft der Europäer erstreben, müssen sich die Mächte Europas auf Afrika richten, das ihm in seinen ungeheuren, dünn besiedelten Räumen alles bietet, was das nordische Klima versagt. — Bd. 7. **Walter Bahl: Der Kampf um die Rohstoffe.** Ausgehend von den allgemeinen Strukturwandlungen in der internationalen Rohstoffwirtschaft schildert die Schrift in ungemein anschaulicher Form den wirtschaftspolitischen Kampf um die wichtigsten Rohstoffe der Erde. Die weltpolitischen Zielsetzungen hinter den wirtschaftlichen Maßnahmen der Mächte werden deutlich herausgestellt. Dem Leser wird bewußt, daß der Kampf um Rohstoffquellen und -märkte, dessen spannungsvollste Situationen sich in der vorliegenden Schrift vor seinen Augen entrollen, zu einer vollständigen Zerspaltung der weltwirtschaftlichen Bezüge zu führen droht. — Bd. 8. **Fritz Wachtel: Die Tschechoslowakei.** Das Bändchen ist der erste Versuch, die komplizierten geopolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses jungen Staates in möglichst gedrängter Form, aber durchaus objektiv und streng sachlich zur Darstellung zu bringen. — Bd. 9. **Max Eckert: Meer- und Weltwirtschaft.** Das vorliegende Werk will die wirtschaftliche Bedeutung der Meere klarmachen, um mit den Machtverhältnissen, die sich durch das Meer gebildet haben, einen Einblick in das große Weltgeschehen zu geben, dessen Verständnis im deutschen Volke nicht kräftig genug entwickelt werden kann. — Bd. 10. **Josef März: Landmächte und Seemächte.** Im Sprachgebrauch der Politik hat der Begriff der „Land- und Seemacht“ gewöhnlich lediglich die Zahlen der Heeres- und Flottenstärken zum Inhalt, beschränkt sich also auf rein materielle, militärisch-technische Momente. Die vorliegende Schrift macht sich eine andere Auffassung zu eigen: sie versucht eine Summe von Merkmalen festzustellen, durch die der Begriff der Macht in einem erweiterten Sinne, in dem Maßstab und der politischen Geographie, umschrieben werden kann, und gleichzeitig Typen und Gesetzmäßigkeiten herauszuarbeiten. Diesem Zwecke dient eine Reihe von geschichtlichen Darstellungen, die durch zehn Kartenfesseln erläutert werden.

Bd. 11. **Adolf Grabowsky: Staat und Raum.** Grundlagen räumlichen Denkens in der Weltpolitik. Mit zwei schematischen Übersichten. Was die Bücherei im ganzen anstrebt, das ist schon in diesem Einleitungsband vollaus gelungen: die Verbindung von Wissenschaft und fesselnder, leicht verständlicher Darstellungsweise Grabowskys Buch führt uns nicht nur, wie der Untertitel besagt, in das räumliche Denken auf dem weltpolitischen Gebiet ein, sondern in das weltpolitische Denken überhaupt, und bildet so einen starken Auftakt zu der WeltPolitischen Bücherei. — Bd. 2. **Erwin Scheu: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke.** Dieser Band erörtert in fesselnder Weise ein umstrittenes Kapitel. Wir pflichten den Anschauungen des Autors nicht immer bei. — Bd. 3. **Otto Mauß: Politische Grenzen.** Die Grenze in ihrer Erdgebundenheit zu begreifen, ihre kausalen Beziehungen zu den geographischen Grundlagen des Staates (Oberflächenform, Klima, Pflanzendecke, Bevölkerung, Verkehr, Wirtschaft, Volk und Nation) aufzudecken, strebt die vorliegende Untersuchung an. Sie will aber nicht allein diesen theoretischen Zwecken dienen, sondern sie will über die einfache Erkenntnis der Grenze in solcher Gebundenheit und Abhängigkeit hinaus bei dem Leser ein praktisches Grenzbewußtsein und eine daraus erwachsende Grenzverantwortlichkeit erwecken. — Bd. 4. **Rudolf Kungaldier: Österreich.** Die vorliegende Arbeit über Österreich hat den Zweck, diese älteste Ostmark des Deutschen Reiches und späteres Kernland des zweiten mitteleuropäischen Grenzstaates in seiner gegenläufigen Grenzangrenzungen zum Standpunkt des Geographen und Geopolitikers aus zu betrachten. In dieser knappen, aber eindringlichen Schrift von Dr. Kungaldier wird der Beweis für die Bedeutung Österreichs innerhalb Mitteleuropas erbracht. — Bd. 5. **Max Burchard: Staat und Klima.** Das Klima, an sich von großer und oft ausschlaggebender Bedeutung, übt auch auf Entstehung, Leben und Vergehen der politisch-geographischen Räume, deren schärfste die Staaten sind, wichtige mitteilbare, aber noch mehr unmittelbare Einflüsse aus. Das vorliegende Buch ist der erste Versuch, diese Zusammenhänge, soweit sie klar zutage liegen, in deutscher Sprache darzustellen. Insbesondere wird gezeigt, wie Klimagunst eine der tragenden Säulen der Staatsmacht sein kann, und wie heute das Streben nach Herrschaft über klimatisch möglichst vielseitig ausgestattete Gebiete oft dem Machtbegehren die Wege zeigt. Andererseits wird aber auch ersichtlich, wie weniger günstige Klimaverhältnisse begabte Völker hart und erfolgreich zu schulen vermögen. — Bd. 6. **Franz Thurbek: Das tropische Afrika.** Afrika ist der koloniale Tropenraum der Zukunft für Europa. Nachdem die amerikanischen Tropen selbständig geworden sind und wirtschaftlich immer mehr Domäne der Vereinigten Staaten werden, und seit in Asien starke und intelligente Kräfte die Befreiung von der Herrschaft der Europäer erstreben, müssen sich die Mächte Europas auf Afrika richten, das ihm in seinen ungeheuren, dünn besiedelten Räumen alles bietet, was das nordische Klima versagt. — Bd. 7. **Walter Bahl: Der Kampf um die Rohstoffe.** Ausgehend von den allgemeinen Strukturwandlungen in der internationalen Rohstoffwirtschaft schildert die Schrift in ungemein anschaulicher Form den wirtschaftspolitischen Kampf um die wichtigsten Rohstoffe der Erde. Die weltpolitischen Zielsetzungen hinter den wirtschaftlichen Maßnahmen der Mächte werden deutlich herausgestellt. Dem Leser wird bewußt, daß der Kampf um Rohstoffquellen und -märkte, dessen spannungsvollste Situationen sich in der vorliegenden Schrift vor seinen Augen entrollen, zu einer vollständigen Zerspaltung der weltwirtschaftlichen Bezüge zu führen droht. — Bd. 8. **Fritz Wachtel: Die Tschechoslowakei.** Das Bändchen ist der erste Versuch, die komplizierten geopolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses jungen Staates in möglichst gedrängter Form, aber durchaus objektiv und streng sachlich zur Darstellung zu bringen. — Bd. 9. **Max Eckert: Meer- und Weltwirtschaft.** Das vorliegende Werk will die wirtschaftliche Bedeutung der Meere klarmachen, um mit den Machtverhältnissen, die sich durch das Meer gebildet haben, einen Einblick in das große Weltgeschehen zu geben, dessen Verständnis im deutschen Volke nicht kräftig genug entwickelt werden kann. — Bd. 10. **Josef März: Landmächte und Seemächte.** Im Sprachgebrauch der Politik hat der Begriff der „Land- und Seemacht“ gewöhnlich lediglich die Zahlen der Heeres- und Flottenstärken zum Inhalt, beschränkt sich also auf rein materielle, militärisch-technische Momente. Die vorliegende Schrift macht sich eine andere Auffassung zu eigen: sie versucht eine Summe von Merkmalen festzustellen, durch die der Begriff der Macht in einem erweiterten Sinne, in dem Maßstab und der politischen Geographie, umschrieben werden kann, und gleichzeitig Typen und Gesetzmäßigkeiten herauszuarbeiten. Diesem Zwecke dient eine Reihe von geschichtlichen Darstellungen, die durch zehn Kartenfesseln erläutert werden.

Bd. 11. **Adolf Grabowsky: Staat und Raum.** Grundlagen räumlichen Denkens in der Weltpolitik. Mit zwei schematischen Übersichten. Was die Bücherei im ganzen anstrebt, das ist schon in diesem Einleitungsband vollaus gelungen: die Verbindung von Wissenschaft und fesselnder, leicht verständlicher Darstellungsweise Grabowskys Buch führt uns nicht nur, wie der Untertitel besagt, in das räumliche Denken auf dem weltpolitischen Gebiet ein, sondern in das weltpolitische Denken überhaupt, und bildet so einen starken Auftakt zu der WeltPolitischen Bücherei. — Bd. 2. **Erwin Scheu: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke.** Dieser Band erörtert in fesselnder Weise ein umstrittenes Kapitel. Wir pflichten den Anschauungen des Autors nicht immer bei. — Bd. 3. **Otto Mauß: Politische Grenzen.** Die Grenze in ihrer Erdgebundenheit zu begreifen, ihre kausalen Beziehungen zu den geographischen Grundlagen des Staates (Oberflächenform, Klima, Pflanzendecke, Bevölkerung, Verkehr, Wirtschaft, Volk und Nation) aufzudecken, strebt die vorliegende Untersuchung an. Sie will aber nicht allein diesen theoretischen Zwecken dienen, sondern sie will über die einfache Erkenntnis der Grenze in solcher Gebundenheit und Abhängigkeit hinaus bei dem Leser ein praktisches Grenzbewußtsein und eine daraus erwachsende Grenzverantwortlichkeit erwecken. — Bd. 4. **Rudolf Kungaldier: Österreich.** Die vorliegende Arbeit über Österreich hat den Zweck, diese älteste Ostmark des Deutschen Reiches und späteres Kernland des zweiten mitteleuropäischen Grenzstaates in seiner gegenläufigen Grenzangrenzungen zum Standpunkt des Geographen und Geopolitikers aus zu betrachten. In dieser knappen, aber eindringlichen Schrift von Dr. Kungaldier wird der Beweis für die Bedeutung Österreichs innerhalb Mitteleuropas erbracht. — Bd. 5. **Max Burchard: Staat und Klima.** Das Klima, an sich von großer und oft ausschlaggebender Bedeutung, übt auch auf Entstehung, Leben und Vergehen der politisch-geographischen Räume, deren schärfste die Staaten sind, wichtige mitteilbare, aber noch mehr unmittelbare Einflüsse aus. Das vorliegende Buch ist der erste Versuch, diese Zusammenhänge, soweit sie klar zutage liegen, in deutscher Sprache darzustellen. Insbesondere wird gezeigt, wie Klimagunst eine der tragenden Säulen der Staatsmacht sein kann, und wie heute das Streben nach Herrschaft über klimatisch möglichst vielseitig ausgestattete Gebiete oft dem Machtbegehren die Wege zeigt. Andererseits wird aber auch ersichtlich, wie weniger günstige Klimaverhältnisse begabte Völker hart und erfolgreich zu schulen vermögen. — Bd. 6. **Franz Thurbek: Das tropische Afrika.** Afrika ist der koloniale Tropenraum der Zukunft für Europa. Nachdem die amerikanischen Tropen selbständig geworden sind und wirtschaftlich immer mehr Domäne der Vereinigten Staaten werden, und seit in Asien starke und intelligente Kräfte die Befreiung von der Herrschaft der Europäer erstreben, müssen sich die Mächte Europas auf Afrika richten, das ihm in seinen ungeheuren, dünn besiedelten Räumen alles bietet, was das nordische Klima versagt. — Bd. 7. **Walter Bahl: Der Kampf um die Rohstoffe.** Ausgehend von den allgemeinen Strukturwandlungen in der internationalen Rohstoffwirtschaft schildert die Schrift in ungemein anschaulicher Form den wirtschaftspolitischen Kampf um die wichtigsten Rohstoffe der Erde. Die weltpolitischen Zielsetzungen hinter den wirtschaftlichen Maßnahmen der Mächte werden deutlich herausgestellt. Dem Leser wird bewußt, daß der Kampf um Rohstoffquellen und -märkte, dessen spannungsvollste Situationen sich in der vorliegenden Schrift vor seinen Augen entrollen, zu einer vollständigen Zerspaltung der weltwirtschaftlichen Bezüge zu führen droht. — Bd. 8. **Fritz Wachtel: Die Tschechoslowakei.** Das Bändchen ist der erste Versuch, die komplizierten geopolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses jungen Staates in möglichst gedrängter Form, aber durchaus objektiv und streng sachlich zur Darstellung zu bringen. — Bd. 9. **Max Eckert: Meer- und Weltwirtschaft.** Das vorliegende Werk will die wirtschaftliche Bedeutung der Meere klarmachen, um mit den Machtverhältnissen, die sich durch das Meer gebildet haben, einen Einblick in das große Weltgeschehen zu geben, dessen Verständnis im deutschen Volke nicht kräftig genug entwickelt werden kann. — Bd. 10. **Josef März: Landmächte und Seemächte.** Im Sprachgebrauch der Politik hat der Begriff der „Land- und Seemacht“ gewöhnlich lediglich die Zahlen der Heeres- und Flottenstärken zum Inhalt, beschränkt sich also auf rein materielle, militärisch-technische Momente. Die vorliegende Schrift macht sich eine andere Auffassung zu eigen: sie versucht eine Summe von Merkmalen festzustellen, durch die der Begriff der Macht in einem erweiterten Sinne, in dem Maßstab und der politischen Geographie, umschrieben werden kann, und gleichzeitig Typen und Gesetzmäßigkeiten herauszuarbeiten. Diesem Zwecke dient eine Reihe von geschichtlichen Darstellungen, die durch zehn Kartenfesseln erläutert werden.

Bd. 11. **Adolf Grabowsky: Staat und Raum.** Grundlagen räumlichen Denkens in der Weltpolitik. Mit zwei schematischen Übersichten. Was die Bücherei im ganzen anstrebt, das ist schon in diesem Einleitungsband vollaus gelungen: die Verbindung von Wissenschaft und fesselnder, leicht verständlicher Darstellungsweise Grabowskys Buch führt uns nicht nur, wie der Untertitel besagt, in das räumliche Denken auf dem weltpolitischen Gebiet ein, sondern in das weltpolitische Denken überhaupt, und bildet so einen starken Auftakt zu der WeltPolitischen Bücherei. — Bd. 2. **Erwin Scheu: Deutschlands Wirtschaftsprovinzen und Wirtschaftsbezirke.** Dieser Band erörtert in fesselnder Weise ein umstrittenes Kapitel. Wir pflichten den Anschauungen des Autors nicht immer bei. — Bd. 3. **Otto Mauß: Politische Grenzen.** Die Grenze in ihrer Erdgebundenheit zu begreifen, ihre kausalen Beziehungen zu den geographischen Grundlagen des Staates (Oberflächenform, Klima, Pflanzendecke, Bevölkerung, Verkehr, Wirtschaft, Volk und Nation) aufzudecken, strebt die vorliegende Untersuchung an. Sie will aber nicht allein diesen theoretischen Zwecken dienen, sondern sie will über die einfache Erkenntnis der

Badischer Teil

Das badische Weinbauinstitut

Das badische Weinbauinstitut in Freiburg i. Br. erstattet durch seinen Direktor, Karl Müller, seinen 8. Jahresbericht, der wieder außerordentlich umfangreich ausgefallen ist, und einen guten Einblick in die notwendige und mühselige Tätigkeit dieses Instituts gewährt.

Die Einrichtung des Instituts ist in den verschiedensten Abteilungen vergrößert und ergänzt worden. Die biologischen Versuche und die Prüfung von Schädlingsbekämpfungsmitteln wurden weitergeführt, ebenso wurden die weinbautechnischen Versuche weiter ausgebaut. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch in diesem Jahre wieder den Düngungsversuchen und der Nebenernte zugewandt. Daneben hat das Institut besonders eingehend sich mit den Fragen der Kellerwirtschaft befaßt, und vor allem eine ganze Reihe gut besuchter Kellerwirtschaftskurse veranstaltet. Im Jahre 1927 waren etwa 260 Kr reblandbesitzer, von 25 900 Stöcken waren 4850 Stöcke befallen. Die besondere Aufmerksamkeit hat das Institut auf die Nebenernte gerichtet. So wurden in der Nebenerntebereitstellung Freiburg rund 500 000 Rebstöcke bereitet, in Durlach rund 120 000. Die Veredlungsversuche sind durchaus befriedigend. Der Amerikaner Muttergarten in Freiburg und die Emmendinger Anlage sind wieder vergrößert worden. Im übrigen entwickelten sich die Reben sehr ungleichmäßig. Die dem badischen Weinbau angehörende Hauptstelle für Pflanzenzucht in Baden berichtet, daß der Pflanzenzuchtmediziner befriedigend arbeitete. Der Kartoffeltrieb nahm im Berichtsjahre zu, während die Blattfleckenkrankheit des Tabaks in geringerer Ausdehnung beobachtet wurde. Dagegen wurde in den Gärten bei Freiburg eine für Deutschland neue Blattfleckenkrankheit der Bohnen festgestellt. Die Hopfenepiphytose ist zur Zeit eine bedauerliche Krankheit im Gebiete der badischen Hauptstelle für Pflanzenzucht. Im Berichtsjahre wurden 8 Kurse mit zusammen 408 Teilnehmern abgehalten. Seit Bestehen des Instituts wurden 51 Kurse mit zusammen 2992 Teilnehmern veranstaltet. Daneben wurden eine ganze Anzahl von Einzelvorträgen gehalten. Aus dem Bericht ergibt sich die segensreiche Tätigkeit dieses gerade für die badische Bauernschaft besonders wichtigen Instituts.

34. ordentl. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer

Am Montag, den 25. März 1929, und Dienstag, den 26. März, findet im Sitzungssaal des badischen Landtages in Karlsruhe die 34. (ordentl.) Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Erziehung für die seit der letzten Vollversammlung ausgeschiedenen, bzw. verstorbenen Mitglieder.

Rentenzahlung für April

Mit Rücksicht auf das Osterfest zahlen die Postanhalter ausnahmsweise die Militärversorgungsgeldbesitzer für April bereits vom 27. März an und die Inhaber von Invalidenrenten für April bereits vom 30. März an aus. Den Zahlungsempfängern wird empfohlen, ihre Aprilbesüge möglichst an diesen Zahlungstagen abzuheben.

Erhöhung der Rheiner Brücken

Befürchtlich sind die beiden Rheinbrücken zwischen Straßburg und Neufahrweg ein Hindernis für die Schifffahrt nach Basel, als sie wegen ihrer tiefen Lage bei einem höheren Wasserstand die Schiffe nicht mehr passieren lassen oder nur nach Demontage aller über eine gewisse Höhe hinausragenden Schiffteile. In der letzten Sitzung der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt haben nun die deutsche und die französische Delegation Erklärungen abgegeben, nach welchen die französischen Behörden den deutschen Behörden vorbereitende technische Entwürfe für eine Erhöhung der Straßburg-Neufahrweg-Brücken mitteilen werden sollen. Die nächste Sitzung der Zentralkommission wird am 5. April 1929 beginnen und voraussichtlich bis 24. April dauern.

Die Kostenverteilung in der Frage der Rheinregulierung

Am 26. März tritt in Bern eine Konferenz von Deutschen und schweizerischen Delegierten zusammen zur Besprechung der Kostenverteilung in der Frage der Rheinregulierung. Die Schweiz wird an den Besprechungen durch den Chef des Eidgenössischen Wasserwirtschaftsamtes und durch einen Delegierten des Kantons Basel vertreten sein.

Verleihung der Rettungsmedaille

Das Staatsministerium hat dem Volksschüler Willi Härtweg, Sohn des Kriminalsekretärs Dr. Härtweg in Forstheim, der unter eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die badische Rettungsmedaille zu Händen seines Vaters als gesetzlichen Vertreter verliehen.

Badisches Landestheater. Der Krankenstand in der Oper hat sich soweit gebessert, daß damit gerechnet werden darf, daß in der Erfüllung der vorgeschriebenen Aufgaben nun ein stabileres Tempo eingehalten werden kann. An den Osterfesttagen wird Wagners „Parsifal“ herauskommen. Nebenher läuft die Einstudierung einer kleinen Operette eines badischen Landmanns, „Die Ministerin“, von Otto Frank, die in Mannheim ihre erfolgreiche Aufführung hatte. In „Kastanienland“, der bisher leider immer wieder abgesetzt werden mußte, wird Robert Bus gastieren. „Der Giovanni“ wird neben „Parsifal“ in den Mozartspielplan aufgenommen. Zwei Erstaufführungen werden dann den April ausfüllen. Zunächst Siegfried Wagners „Sternenebe“; das für den 19. April angelegt ist. Dann von dem erfolgreichen Komponisten Strenet drei Einakter: „Der Diktator“, „Das geheime Königreich“ und „Schwergewicht“. In jüngsten wird Offenbachs unverwundliche Operette „Die schöne Helena“ neu einstudiert. Daneben werden die großen Wagnerischen Werke weiter im Spielplan bleiben und noch ergänzt werden. — Im Ballett ist eine Wiederholung von Delibes' seit langem nicht gegebene „Coppelia“ vorgesehen.

Colosseumtheater. Am heutigen Samstag geht der neueste fernationelle Lauchlager, „Der blaue Heinrich“, in Szene, aufgeführt von den beiden unübertroffenen Kölner Komikern Carl Schmitz und Jos. Weisweiler mit ihrer brillanten Gesellschaft. Man muß den Beifall des Publikums gehört haben, um einigermaßen begreifen zu können, wach urfidele Komiker und Darsteller Schmitz und Weisweiler sind. Auch das letzte zur Aufführung gelangende Stück bietet überaus genussreiche Stunden und Erholung von harter Tagesarbeit. Am Sonntagnachmittag 4 Uhr findet ebenfalls eine Vorstellung mit ungefülltem Programm statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden.

Gemeinderundschau

Der Karlsruher Bürgerausschuß

Konnte am Freitag die Beratung des städtischen Haushaltsplans nicht, wie beabsichtigt war, zu Ende führen. Nachdem am Freitag eine Nachsitzung stattgefunden hatte, wird die Spezialdebatte heute, Samstag, nachmittag, fortgesetzt.

Die verschiedenen Redner begründeten und verteidigten die zahlreichen, von ihren Fraktionen gestellten Anträge. Nachdem bereits darauf hingewiesen worden war, daß eine Kältezulage für die Straßenbahner allein eine Ungerechtigkeit sei, beantragten die Sozialdemokraten, daß insgesamt 1731 im Außenbereich beschäftigten Arbeitern der verschiedensten städtischen Betriebe für die Monate Januar, Februar und März je 16 Reichsmark, insgesamt 77 895 RM bewilligt werden sollen. Die Deutschnationalen erfordern, für den Neubau eines Jugendwonderheimes, das in nächster Nähe von Karlsruhe erstellt werden soll, an den Jugendherbergverband einen Sonderzuschuß von 15 000 RM zu gewähren. Zahlreich waren die vorgelegten Verkehrsverträge. Auch für den Dammertod mußte noch eine befriedigende Verkehrsverbindung hergestellt werden. Bürgermeister Schneider verteidigte sein Rapenwörterprojekt. Das Bad werde so frühzeitig als möglich fertiggestellt, wenn möglich, bereits zum 15. Juni, vielleicht 1. Juli. Die Gesamtkostensumme von 1 050 000 RM werde wahrscheinlich nicht überschritten werden. Es handele sich nicht um ein Luxusbad, wie mehrere Redner behauptet hatten. Bei dem Kapitel Schulen begründeten die Sozialdemokraten ihren Antrag auf unbefristete Vermittlungsfreiheit, dem sich auch die Demokraten angeschlossen. Für die Volksschule verlangten sie die Einführung einer Fremdsprache. Wegen das heutige Berechtigungsweisen und die Überlastung der höheren Schulen nahmen verschiedene Redner Stellung. Die Kommunisten verlangten die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Volksschule und völlige Abschaffung der Krügelstrafe. Stadtverordneter Schulz (Dem.) erklärte, daß es die von den Kommunisten angeführte Krügelstrafe in der Volksschule ebenso geben, wie in der Mittelschule. Für den Antrag, den Religionsunterricht aus der Volksschule zu entfernen, sei der Bürgerausschuß gar nicht zuständig, da der Religionsunterricht ein Teil des gesetzlich festgelegten Lehrplans sei. Die Nachsitzung brachte sehr lebhaft Debatten über das Theater, dessen Spielplan namentlich von sozialdemokratischer Seite kritisiert wurde. Der Zentrumsredner wandte sich gegen den Vorwurf der Minderheit. Der Oberbürgermeister hielt eine Reduzierung des Zuschusses für nicht leicht, wenn nicht das Theater leiden sollte. Die Zusammenlegung verschiedener Bühnen verursahe gleichfalls hohe Kosten. Um 11 Uhr wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

Aus der Landeshauptstadt

Todesfall. Im 65. Lebensjahre ist die Witwe des ehemaligen badischen Finanzministers Dr. Max Honjell, Frau Sophie Honjell, geb. Pfeiffer, verstorben.

Wettungsbeur der Sonntagsschiffarten zu Ostern. Zur Zufahrt: am Gründonnerstag von 12 Uhr an, zu einigen belagerten Tagen von 11 Uhr an, am Karfreitag, am Samstag, am Ostermontag, am Ostermontag. Zur Rückfahrt: am Karfreitag, am Samstag bis 9 Uhr, am Ostermontag, am Ostermontag, am Dienstag bis 9 Uhr, am Donnerstag und Karfreitag gelassen. Sonntagsschiffarten gelten zur Rückfahrt am Karfreitag, am Samstag bis 9 Uhr, am Ostermontag, am Ostermontag, am Dienstag bis 9 Uhr. Die Rückfahrt muß auf dem Zielbahnhof der Jahrskarte spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zuge angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr verläßt. Die Rückfahrt ist nach 9 Uhr ohne Fahrunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Güter- oder Personenzug zurückzulassen.

Dr. Fildner spricht zum zweitenmal in Karlsruhe. Die Nationale Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe hatte den Fildnerforscher Dr. Wilhelm Fildner für einen zweiten Vortrag in Karlsruhe gewonnen, und zwar sprach Dr. Fildner Freitagabend im überfüllten Konzerthaus zu dem grandiosen, von ihm selbst in Tibet aufgenommenen Film „Om mani padme hum“. Nach einer kurzen Begrüßung des Gastes durch den Vorsitzenden der Nationalen Arbeitsgemeinschaft, Dr. Hammer, gab Dr. Fildner einige Erläuterungen zu dem Film, dessen Aufnahmen nur unter den größten Schwierigkeiten erfolgen konnten, teilweise sogar stand das Leben des lähnen Forscher aus dem Spiele. Der Film bringt prächtige Bilder des Hochlands von Tibet, der himmelhoch ragenden Berge des Himalaja, seiner Bewohner und Sitten, sowie über die zahllosen Schwierigkeiten des Marsches, die die Expedition zu überwinden hatte. Wir gewinnen Einblick in die buddhistischen Rituale, in ihre religiösen Zeremonien, in ihre Feste. Groß ist der Eindruck der Aufnahmen aus dem größten buddhistischen Kloster auf dem Hochland von Tibet während des Butterfestes. Es würde zu weit führen, die einzelnen Teile des Films einzeln zu behandeln. Als Tatsache bleibt bestehen, daß Dr. Fildner einen Reichtum an Lichtbildern vorgeführt hat, die eine wertvolle Ergänzung unserer Kenntnisse über das noch ziemlich unerforschte Tibet bilden. Dr. Fildner wurde am Schluß seiner eindrucksvollen Ausführungen herzlich gefeiert. — Ende dieses Jahres wird der unerschrockene Forscher eine neue Forschungsreise antreten.

Sozialhygienische Aufgaben der Gegenwart hieß das Thema von zwei Vorträgen, die die Reichsbahn am 19. März für ihre zahlreichen erkrankten Bediensteten und deren Familienangehörige im Bürgeraal des Karlsruher Rathauses veranstaltete. Nach einführenden Worten von Reichsbahnoberrat Schulz eröffnete der hiesige Arzt Dr. Meiblin, den Zusammenhang ungewöhnlicher Ernährung mit verschiedenen Krankheiten und insbesondere den Wert einer reizlosen, naturgemäßen Kost für die Bekämpfung des Alkoholismus. Unter Anlehnung an den bekannten Dänen Hindbilde und andere Lebensreformer legte er die Wichtigkeit seines auch in einer Broschüre ausgeführten Vortrags dar: „Nichte dich rein und ich dich gesund!“. Den anwesenden Hausfrauen gab er zum Schluß einige Ratschläge für die Auffstellung eines Speisezettels für den ganzen Tag, der ob seiner Einfachheit und Billigkeit mancher Herrin sehr gefiel. Der zweite Redner, Geh. Rat Umann aus Tübingen, früherer Wohlfahrtsdeputierter der Straßburger Generaldirektion der eschloßbrücker Eisenbahnen, besprach die besondere Bedeutung der Alkoholgefahren für den Eisenbahnbetrieb, die nach einigen großen Unfällen zum völligen Verbot des Alkoholkonsums im Dienst und einer umfassenden Schaffung von Wohlfahrtsanstaltungen geführt haben. Er empfahl den Ausbau des hiesigen Eisenbahn-Wohlfahrtsvereins, eine Anregung, die zum Schluß ein rühmiger Beschäftigter dieses Ordens, Lokomotivführer Guder, warm befürwortete.

Die Hundstuden, nicht abgeholt, und Reifegedächtnisse, sowie unanbringlichen Prädikanten, die im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im letzten Kalendervierteljahr 1928 anfielen, werden — wie aus dem Angeheftent ersichtlich — am 27. März, 4. und 5. April 1929 im Versteigerungsraum des Hauptbahnhofs Karlsruhe (Eingang Markgrabenhof), jeweils 8 und 14 Uhr beginnend, öffentlich versteigert.

Kurze Nachrichten aus Baden

D3. Heilbronn, 22. März. Zwischen den Schülern von Neuenheim und Sandshausheim, die schon längst auf Kriegsfuß stehen, kam es gestern zu einer regelrechten Schlächt, so daß die Schulleitung eingreifen und die Polizei antücken mußte, um Frieden zu stiften.

D3. Schwetzingen, 23. März. Das Schwetzingen Spargelfest wird in diesem Jahre endgültig in den Tagen vom 15. bis 17. Juni stattfinden.

bl. Lauda (bei Tauberbischofsheim), 23. März. Auf Eingabe an die Reichsbahndirektion Karlsruhe wegen Erbauung eines Schutzbahns im hiesigen Bahnhof hat die Reichsbahndirektion geantwortet, daß eine solche im Hinblick auf die mäßige Finanzlage der Reichsbahn vorerst zurückgestellt werden müßte.

D3. Baden-Baden, 22. März. Dem Internationalen Club in Baden-Baden ist die Erlaubnis zum Betrieb eines Totokifaktors bei dem am 23., 25., 27. und 30. August, sowie am 1. September 1929 in Iffezheim stattfindenden Pferderennen erteilt worden.

D3. Baden-Baden, 22. März. Kommerzienrat Dr. Carl Fremery kam in Baden-Baden heute seinen 70. Geburtstag feiern. Dr. Fremery, der Begründer der Vereinigten Glanzstoffwerke Eberfeld, ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Kunstseidenfabrikation.

D3. Gutach (Am Wolfach), 23. März. In der vergangenen Nacht wurde durch Feuer die in Oberalt, an der Landstraße nach Hornberg gelegene Klotzschfabrik „Schwarzwald“, Besitz Karl Daub und Hugo Hartmann, bis auf den Grund eingedestert. Der Fabriksschaden wird auf etwa 50 000, der Gebäudeschaden auf 40 000 RM geschätzt.

D3. Bellingen, 22. März. Der Direktor der Städtischen Sparkasse, Albert Glanz, ist heute im Alter von 54 Jahren gestorben. Er leitete 20 Jahre lang die Sparkasse, früher war er im Bankhaus Krebs in Freiburg tätig.

D3. Müllheim, 23. März. Der seit 1923 in der Stadterwaltung beschäftigte Buchhalter Wilhelm Schwarz ist nach Unterschlagung städtischer Gelder flüchtig gegangen. Schwarz hat in Stellvertretung des Stadtrechners Gelder eingenommen, die er nicht oder nicht vollständig buchte und für sich verwendete. Er bemühte den nächsten Augenblick vor seiner Ablösung vom Kassengeschäft dazu, von den städtischen Konten bei den Banken den Betrag von 6000 RM abzuheben und ist damit flüchtig gegangen. Der Schaden der Stadt ist durch Versicherung gedeckt.

bl. Aberglingen, 23. März. Die beim dem Eisdrum auf dem Bodensee (bei Lindau) Verunglückten sind nun bis auf den 37-jährigen Klotz aus dem Lindauer Krankenhaus entlassen worden. Sie haben fortwährende Schäden nicht erlitten. Dagegen liegt Klotz, der bekanntlich die ganze Anglistnacht mit nassen Kleidern aushalten mußte, noch zu Bett, da ihm von einigen Tagen ein paar Behen abgenommen werden mußten. Ob nicht noch weitere Eingriffe notwendig werden, kann nicht mit Bestimmtheit verneint werden.

bl. Konstanz, 23. März (Drahtbericht). In der vergangenen Nacht wurde die große Konstanzer Uhrenfabrik durch Feuer fast vollständig zerstört. Da das Feuer auch das Untergeschloß ergriff, verblieb der Feuerwehr nur noch die Aufgabe, die angebauten Wohnräume vor der Vernichtung zu schützen. Als besonderer Glücksfall ist es anzusehen, daß Windstille herrschte. Es dürfte schon lange her sein, daß Konstanz von einem derartigen großen Brandunglück heimgesucht worden ist. Über die Brandursache herrscht noch tiefes Dunkel. Der Betrieb wurde in den letzten Wochen mit einer reduzierten Arbeiterkraft durchgeführt und sollte am heutigen Samstag vollkommener stillgelegt werden.

bl. Germersheim, 22. März. Die Germersheimer Schiffsbrücke ist im Verlaufe des Freitag nach einer Unterbrechung von 38 Tagen wieder für den Verkehr passierbar geworden. Die diesmalige durch den Eisgang verursachte Sperrung nahm ihren Anfang am 12. Februar. Im letzten Halbjahr war die Brücke 111 Tage unbrauchbar. Die erste Sperrung dauerte 71 Tage, die zweite 2 Tage und die dritte 38 Tage.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 23. März bis 2. April 1929

Am Landestheater:

Sonntag, 24. März. Außer Miete. Gastspiel des Nationaltheaters Mannheim: Zum ersten Male: Nebuladnezar, Oper von Verdi. 19 bis 21½ (9 RM).

Montag, 25. März. * B. 20. Th.-Gem. 951—1000 und 3. E.-Gr. (2. Hälfte). Das Nachfolge-Christi-Spiel. Von Max Mell. 20 bis gegen 22 (5 RM).

Dienstag, 26. März. * C. 20. Th.-Gem. 1. E.-Gr. Hans Feiling. Oper von Wagner. 20 bis nach 22½ (7 RM).

Mittwoch, 27. März. * G. 20. Th.-Gem. 651—700. Der fliegende Holländer. Von Wagner. 20 bis nach 22½ (7 RM).

Donnerstag, 28. März. * D. 21 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1001—1100. Das Nachfolge-Christi-Spiel. Von Max Mell. 20 bis gegen 22 (5 RM).

Freitag, 29. März. Keine Vorstellung.

Samstag, 30. März. * E. 20. Th.-Gem. 1101—1200. Das Nachfolge-Christi-Spiel. Von Max Mell. 20 bis geg. 22 (5 RM).

Sonntag, 31. März. Außer Miete (erites Vorrecht Miete F). Parsifal. Von Wagner. 17 bis 22 (9 RM).

Montag, 1. April. Außer Miete (erites Vorrecht Miete G). Parsifal. Von Wagner. 17 bis 22 (9 RM).

Dienstag, 2. April. * G. 21. Th.-Gem. 1401—1550. Der Wiltshüh. Komische Oper von Lorzing. 19½ bis 22½ (7 RM).

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 31. März. * Zum ersten Male: Der Prozeß Mary Dugan. Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Reiller. 19½ bis 22 (4,10 RM).

Montag, 1. April. * Der Prozeß Mary Dugan. Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Reiller. 19½ bis 22 (4,10 RM).

In der städtischen Festsalle:

Montag, 25. März. Th.-Gem. 1001—1150. 5. Solifonniekonzert. Dirigent: Rudolf Schwarz. Solist: Josef Reicher. 20 bis 21½ (3 RM).

Umtausch für Inhaber von Blocketten: Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr.

Bei Vorstellungen außer Miete: Vorrecht der Blökmiete mit 15 Proz. Nachsch auf die Tagespreise Samstag vormittags 9½ bis 12 Uhr. Die im Wochenplan genannte Abrechnung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab.

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388, und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kattwegallee 29, Tel. 4451, und Kaufmann Karl Holzschuh, Brühlplatz 48, Tel. 503.



Badisches Landestheater

In der Städtischen Festhalle
Montag, den 25. März 1929
Th.-Gem. 1001-1150

5. Volkssinfoniekonzert

Dirigent: Rudolf Schwarz
Solist: Josef Feischer

Gluck: Ballettsuite — Mozart: Sinfonie A-Dur
Bach: Violinkonzert E-Dur — Haydn: Sinfonie G-Dur
Anfang 20 Uhr Ende 21 1/2 Uhr
Saal I. Abteilung 3 Mk

Badische Lichtspiele * Konzerthaus

Samstag, 23. bis Mittwoch, 27. März, jeweils
20.15 Uhr, Samstag und Mittwoch auch 16 Uhr,
Palmsontag 16 und 20.15 Uhr
ERSTAUFFÜHRUNG

CREDO

Eine Begebenheit in Lourdes
Lourdes, die große Gnadenstätte der katholischen
Kirche im Glanze seiner Wunder

Dazu: 416

Gesetz und Schicksal

Aus dem Leben eines Fürsorgezöglings
Kartenvorverkauf: Musikhaus F. Müller, Kaiserstr.

PRIVATHANDELSSCHULE „MERKUR“

Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Dell
Karlsruhe, Karlstr. 13 neben Moninger

Beginn neuer Tages- und Abendkurse
9. April 1929

Sämtliche kaufm. Fächer, Stenographie
und Maschinenschreiben, Sprachen
für Anfänger und Fortgeschrittene
Man verlange unseren neuen Prospekt!
396 26. Schuljahr

TAPETEN- Neuheiten 1929

Reiche Auswahl in geschmackvollen Mustern zu
billigen Preisen

Rieger & Matthes Nachf.

Kaiserstraße 186 am Kaiserplatz Fernruf 1783
Tapeten früherer Jahrgänge zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen 143

Schutz von Wasserfröschen betr.
Nachstehend bringen wir die zur Bekämpfung der
Schnakenplage erlassene bezirkspolizeiliche Vorschrift
vom 27. Februar 1928 wie folgt in Erinnerung:

§ 1.
Das Fangen und Vernichten von Wasserfröschen ist
nur auf Grund einer besonderen Erlaubnis des Be-
zirksamts zulässig. D. 767

Maßnahmen, die geeignet sind, die Entstehung oder
Vermehrung von Wasserfröschen zu verhindern oder
zu hemmen oder Wasserfrösche zu vertreiben, kann in
Gemeinden oder in Teilen von Gemeinden, in denen
Schnaken vorkommen, vom Bezirksamt verboten wer-
den.

§ 2.
Froschenteile von Wasserfröschen, gleichgültig, ob
diese Frosche innerhalb oder außerhalb des Amts-
bezirks gefangen sind, dürfen innerhalb des Amts-
bezirks weder feilgeboten, noch angekauft, noch sonstwie
in den Verkehr gebracht werden. Ebenso ist das Auf-
suchen von Bestellungen auf Froschenteile von Wasser-
fröschen, das Befördern sowie das Be- und Verar-
beiten verboten.

§ 3.
Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden
gemäß § 143 Ziff. 3 mit Geld bis zu 150 Mk oder
mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Karlsruhe, den 19. März 1929. D. 3. 21
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion B.

Abänderung und Neuverteilung von
Baufluchten im Gebiet des ehemaligen Got-
tesauer Egerzierplatzes in Karlsruhe.

In der Bezirksratsentscheidung vom 29. Januar 1929
wurden gemäß §§ 5, 3 des Ortsstrafengesetzes die
Straßen- und Baufluchten im Gebiet des ehemaligen
Gottesauer Egerzierplatzes in Karlsruhe nach dem
Antrag des Stadtrates Karlsruhe vom 20. Septem-
ber 1928 und nach dem ihm angeschlossenen Plane für
festgestellt erklärt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst
Angrenzerverzeichnis 14 Tage lang, vom Tage der Be-
kanntmachung an, auf der Kanzlei des Stadt. Tiefbau-
amts zur Einsicht aufliegt. D. 768
Karlsruhe, den 20. März 1929.
Badisches Bezirksamt II. D. 3. 23



Lebensbedürfnisverein

Preisabschlag

Wir haben mit heutigem Tage unsere sämtlichen
Preise für

Kohlen, Koks und Briketts

ermäßigt. Preislisten liegen in unseren Verteilungs-
stellen auf

Abgabe nur an Mitglieder 419



KLEIN TORPEDO

FÜR BÜRO, REISE UND HEIM!

STABIL, LEICHT UND HANDLICH • VOLLWERTIGER ER-
SATZ FÜR DIE GROSSE STANDARDSCHREIBMASCHINE!

TORPEDO FAHRÄDER - SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G., FRANKFURT A. M.-RÖDELHEIM

Druckschrift 10013 kostenlos.

Günstige Teilzahlungs-Bedingungen!
Unverbindliche Vorführung durch den Hauptvertreter

OTTO LAMPSON * KARLSRUHE

Büromaschinen — Büroeinrichtungen 143
Telephon 508 Friedrichsplatz 10

Wollen Sie Veränderungen in
Ihrer Familie, seien es freudige
oder traurige Ereignisse, Ihren
Kollegen und Bekannten mit-
teilen, so erreichen Sie dieses
durch eine Anzeige in der

Karlsruher Zeitung BADISCHER STAATSANZEIGER

Jeder badische Beamte
liest sie, jede badische
Staats- oder städtische
Behörde nimmt davon
Kenntnis

Oeffentliche Sparkasse Hardheim.

Darstellung des Vermögens und der Schulden
auf 31. Dezember 1927.

Vermögen.	Mk	Schulden.	Mk
1. Kapitalien:		1. Kapitalschulden:	
a) Darlehen gegen I. Hy- pothek	186 456,55	a) Guthaben der Einleger	
b) Schuldverschreibungen iml. Gemeinden	10 500,—	aa) Spareinlagen	265 653,88
c) Güterkaufgelder	11 000,95	bb) Giroeinlagen	19 308,63
d) Schuldscheindarlehen	37 766,90	b) Guthaben der Girogen- trale (Giroverf.)	14 353,37
e) Betriebskapital, Giro- zentrale	11 099,40	c) Anlehenskapitalien	7 000,—
f) Darlehen in laufender Rechnung	62 129,49	d) Aufwertungsstock	16 109,41
2. Einnahmerückstände I-III	5 810,49	e) frühere Rücklage	735,01
3. Gerätschaften	400,—	2. Ausgaberrückstände I-III	1 554,92
4. Kassenvortrag	4 890,55	3. Reingewinn 1927	5 326,11
	330 044,33		330 044,33

Hardheim, den 20. März 1929.

Der Geschäftsleiter: Burtard.

Druck G. Braun, Karlsruhe

Huber, Frietsch & Cie. * Ottenhöfen

Granitwerke in Seebach (Achtal)
Halbmeil (Kinzigtal)

Groß- u. Kleinpflaster, Granit-
schotter, Betonkies
Sand usw.

Telephon Kappelrodeck Nr. 207

Möbel

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus

Maier Weinheimer

Karlsruhe Zahlungsverleicherung, Kronenstr. 32
Kein Laden, daher billigste Preise 69

Kassenschränke

Scherengitter in Spezialausführung
Eiserne Schränke — Fahrradständer
liefert 769

Herm. A. Siefert, Lahr i. B. Telephon
Kassenschrankfabrik und Eisenkonstruktions-Werkstätten

Das polizeiliche Meldewesen betr.
Zunmer wieder werden die bei der polizeilichen
Meldestelle, Gebelstraße 7, zu erhaltenden An- und
Abmeldungen zu- oder wegzehender Personen nicht
oder nicht rechtzeitig erstatet. Auch werden vielfach
An- und Abmeldungsformulare derart ungenau aus-
gefüllt, undeutlich geschrieben und unleserlich unter-
schrieben, daß ihre Nichtigstellung und Ergänzung nur
mit Weiterungen und Zeitverlust sowohl für die Be-
teiligten, wie auch für die Beamten der Meldestelle
verbunden ist. D. 769

Wir machen daher auf die genaue Beachtung der
An- und Abmeldepflicht und auf die genaue Aus-
füllung der An- und Abmeldeformulare, die auf der
polizeilichen Meldestelle sowie auf sämtlichen Polizei-
stationen unentgeltlich erhältlich sind und vom Melder
(Wermieter) sowie dem Gemeindevorstand (Mieter) mit deut-
licher Unterschrift zu versehen sind, aufmerksam.
Karlsruhe, den 18. März 1929. D. 3. 22
Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion

Kreisverwaltungsschule Radolfzell.

Eine mit allen praktischen Arbeiten vertraute
Hauswirtschaftslehrerin

wird auf 15. April 1929 gesucht. Bewerbungen mit
Zeugnissen und Lichtbild wollen an den Kreisrat ein-
gereicht werden. 3.420

Konstanz, den 21. März 1929.
Der Kreisrat Konstanz:
Dr. Mayer.

Danksagung

Jedem, der an
Rheumatismus,
Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern
kostenfrei mit, was meine
Frau schnell und billig
kurierte. 15 Rpf. Rück-
porto erbeten. 408

H. Müller, Oberpost-
sekretär a. D., Dres-
den 566, Neustädter
Markt 12.

Unter den Flügeln kleinen
Formats ist der
Ritmüller
(gegründet 1795)

Baby
Flügel
(160 cm lang)

wohl der interessanteste,
weil er neben den guten
Eigenschaften einer her-
vorragenden

Weltmarke
durch besondere Preis-
würdigkeit sich auszeich-
net. Alte Instrumente
werden eingetauscht.

Leichte Zahlungs-
bedingungen
Hera Piano-
Vertrieb
Waldhornstr. 30 bei der
Kaiserstraße 421



Günstig ab Fabrik an Privat!
Bequeme Teilzahlung. Reichhalt. Katalog
auf Wunsch.
Kabinenbetriebe Mercedes Lorch u.

Leichenwagen

liefert für Hand und Be-
spannung als Spezialität
4 neue verschiedene

Leichenwagen
sind preiswert abzugeben
Joseph Gunz
Wagenbaustalt 34
Achern (Baden)

Colosseum

Monat März
täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr

Schmitz-
Weißweiler
die besten Komiker

„Der blaue
Heinrich“